

Annoucen
Annahme-Bureau:
In Posen bei
Hrn. Krupski (C. H. Ulrich & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr. Ecke 2;
in Gräg b. Hrn. L. Streifand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreissigste Jahrgang.

Jahrgang.

Annoucen
Annahme-Bureau:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin:
A. Reimeyer, Schloßplatz,
in Breslau,
Kassel, Bern u. Stuttgart:
Sachs & Co.;
in Breslau: A. Jenke;
in Frankfurt a. M.:
C. L. Deube & Co.

Nr. 66.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bei Bestellung zu nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonntag, 19. März

Inserate 14 Sgr. die fälschgehaltene Zeile oder deren Raum. Reklamen verhältnismäßig höher. Sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9.	M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.	J. N. Zeitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.	Mar Baer, Schulstraße Nr. 11.
A. Classen vorm. C. Malade, Vindenstraßen-Ecke 19.	Victor Giernat, Markt Nr. 46.	H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.	F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
H. Gräser, Berliner- und Wahlenstraßen-Ecke.	Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.	H. Berne, Wallischei Nr. 93.	Wittwe C. Brecht, Bronterstraße Nr. 13.
P. Knäuper, Ecke der Schützenstraße.	Adolph Laß, Wilhelmsplatz Nr. 10.	Jacob Schleißinger, Wallischei Nr. 73.	Robert Seidel, St. Martin Nr. 23. und
H. Seidel, Neustädtischer Markt Nr. 10.	C. Malwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.	H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.	M. Cisjewski, Schützenstraße 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1870 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 5 Uhr ausgeben.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 18. März. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Senator Baron v. Geiger den Stern zum Kgl. Kronen-Orden 2. Kl.; dem kaiserlich französischen Capitaine de vaisseau Gallier den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl. und dem Professor am kaiserlichen Conservatorium der Musik in Paris, Bazin, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; ferner dem Ersten Präsidenten des Appellationsgerichtshofes in Köln, Wirtl. Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Broicher, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Wirtl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Ezcellent“ zu verleihen; die Bau-Räthe Franz zu Köln und Wex zu Hannover, sowie den Eisenbahn-Bau-Insp. Cronau zu Bromberg zu Reg.- und Bau-Räthen zu ernennen; und den seitherigen zweiten Bürgermeister Wolter zu Burg, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Burg für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Der Assistent Hoffmeister ist zum Rentanten und expeditenden Sekretär und der Assistent Kumbier zum zweiten Sekretär und Bibliothekar der Kgl. Bau-Akademie ernannt worden.
Der Amtsdichter a. D. Dr. Duac-Haßlem zu Frielingen ist zum Advokaten, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nelle, ernannt worden. Der Notar Wresagen in Ahrweiler ist in den Bezirk der Friedensgerichte zu Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bonn, versetzt worden.
Der praktische Arzt Dr. Leo ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises preuß. Stargardt, mit Anweisung seines Wohnsitzes im Kirchdorfe Sturz, ernannt worden.

Das Urheberrecht und die Schutzpflicht des Staates.

Resumieren wir zunächst unsere Ausführungen, um daran eine kurze Kritik der Lehre von der Berechtigung zur schrankenlosen Vervielfältigung geistiger Werke zu knüpfen.

Das Urheberrecht, so sagten wir, ist seiner Natur nach weder Eigentum noch Nießbrauch, sondern ein durchaus eigenartiges Recht, darin bestehend, daß der Autor, so lange er lebt, über die Vervielfältigung und Veränderung seines Produkts volle Disposition behält, und zweitens nicht nur selbst daraus einen, durch das privatrechtliche Abkommen mit dem Verleger bestimmten Nutzen bezieht, sondern auch seine ihn überlebenden Familienmitglieder — und zwar lebenslang.

Eine Tageszeitung besitzt weder den Raum noch den Leserkreis, um Dissertationen aufzulesen zu können; wir müssen uns deshalb das Operieren mit rechtsphilosophischen Begriffen und eine gelehrte Argumentation mit Citaten versagen. Nur Folgendes sei zur Begründung unserer Ansicht noch angeführt.

Niemand kann den Autor zwingen, seine Ideen in eine bestimmte Form zu bringen und zu veröffentlichen. Beides sind Akte seines freien Willens; wie kommt man nun zu der Forderung, daß der Urheber, indem er die Veröffentlichung seines Produkts anordnet, aller Befugnis darüber, jeder Ausnutzung daran verlustig gehen soll? Wir denken, er kann doch nur so viel verlieren, als er selbst in dem Privatvertrage mit dem Verleger aufgeben wollte, und etwa noch das, was nach der Natur der Sache aufgegeben wird: der alleinige Besitz der Form oder der Idee.

Wodurch erlangen nun die Freihändler, Freinachdrucker und Freidiebe das Recht, das was der Urheber einem Verleger durch Privatvertrag überlassen und ein Verleger durch Privatvertrag erhalten hat, einfach als Gemeingut zu erklären und sich an dem Arbeitsgewinn des Einen und dem Recht des Andern, welches dieser mit Risiko gewonnen hat, zu beteiligen?

Keine Sache ist so schlecht, daß man sie nicht mit schönen Worten verteidigen könnte. Recht des Volkes auf Bildung, Freiheit des buchhändlerischen Betriebs und ähnlich lauten die Schlagworte, mit denen man das Urheberrecht angreift. Sonderbar, daß noch nicht behauptet worden ist, der Schöpfer eines geistigen Werkes und sein kaufmännischer Genosse, der es auf den Markt bringt, begingen einen Diebstahl, weil sie überhaupt Geld für ihre Arbeit annehmen, anstatt das „Nationaleigentum“, das „Produkt der Kulturepoche“ umsonst der Menschheit zu offerieren? Warum diese Manchestermänner nur eigentlich den Arbeitern das Koalitionsrecht gewährt haben? Das Volk braucht billiges Brot, billige Leinwand, billige Zeitungen, mithin sind die Arbeiter der Bäckereien, Fabriken und Buchdruckereien verpflichtet, umsonst zu arbeiten. Allein den Handarbeitern erlauben diese Freiwirtschaftler, beliebig ihren Privatkontrakt zu brechen und sich zu vereinigen, um bessere Löhne zu erzwingen; die geistigen Arbeiter sollen nicht einmal die Befugnis haben, im Privatkontrakte sich möglichst günstige Bedingungen zu sichern, um ihre Arbeit auszubeuten.
Ist es denn wirklich so unermesslich viel, was der Autor und sein Verleger zurückbehält?

Nehmen wir an, Jemand ersänne ein neues philosophisches System und faßte dies, vielleicht angeregt durch Diecks „Urania“, in gebundene Sprache, welche er dabei durch eine neue Vers- oder Strophen-Komposition bereicherte; Idee und Form des Werkes wären somit vollständig neu. Könnte nun der Autor, wenn die dem Reichstag zugestellte Vorlage über das Urheberrecht Gesetz würde, verhindern, daß Alle, welche das Werk lesen, von derselben Idee Besitz nähmen, sich dieselbe ins Gedächtnis prägen oder aufnotirten? Gewiß nicht! Der könnte der Autor verbieten, daß Andere dasselbe Metrum, dieselbe Strophe für ihre Stoffe anwendeten? Ebenso wenig! Das ganze Urheberrecht besteht nur darin, daß der geistige Schöpfer resp. sein Mandatar, der Verleger, verbieten kann, daß das geistige Werk, d. h. also Idee und Form zugleich, von einem Freidrucker einfach vervielfältigt werde.

Das wird nun allerdings die Schrift- und Kunstwerke im Preise höher halten, als wenn sie schrankenlos vervielfältigt werden könnten. Indessen giebt es gegen die Benachteiligung des Publikums doch Korrektive genug. Zunächst die Konkurrenz der Autoren und Verleger, dann das Interesse beider, das Werk immer mehr zu verbreiten und zu diesem Zwecke billige Volksausgaben zu veranstalten, endlich die Menge der Leihbibliotheken, welche gestatten, für ein paar Groschen die theuersten Produkte des Geistes kennen zu lernen.

Und wenn nun trotzdem der Preis höher stehen muß, als wenn das Urheberrecht nicht geschützt wird, so mag uns der Gedanke trösten, daß dies ein nicht zu unterschätzendes Mittel ist, die geistige Produktion zu fördern. „Nicht das Ringen um die Existenz, sondern das Lächeln der ruhigen Muße fördert das geistige Schaffen“, sagte Dr. Friedrich Friedrich treffend in einer Polemik gegen Hrn. Braun.

Dyhe daß der Staat das Autorrecht schützt, würden gerade gediegene Werke, auf welche viel Mühe, viel Zeit, viel Kosten gewandt werden müssen, nicht geschrieben werden; nicht daß wir glauben, der Schriftsteller oder Künstler produziere um des Geldes willen, aber ihn wird der Gedanke abschrecken, daß, wenn er seine beste Kraft, seinen Hirnschweiß und sein Herzblut in jahrelanger Mühe zu einem Werke formt, er nicht so viel zu gewinnen hoffen darf, um im Alter die Sorge von seiner Schwelle schieben, die Noth von den Seinigen fern halten zu können. Gerade die gediegenen Werke, welche nicht leicht Modeartikel werden, machen sich erst nach Jahren bezahlt und nur für diese verlangen wir den Schutz des Staates, denn die leichte Tageswaare wird nicht viele Auflagen nötig machen. Die Schöpfer solcher Werke bieten nicht viel mehr, als sie von ihrer Zeit erhalten haben und so vergehen ihre Leistungen auch mit dieser Zeit. Ist es aber nicht eine Sinnlosigkeit, zu behaupten, Schillers Werke z. B. seien zumeist das Produkt der Kulturepoche und doch es für nötig zu finden, sie so oft neu aufzulegen. Was vom Tage ist, das vergeht auch mit dem Tage. Der Dichter hat eben etwas Neues, Besseres der Welt gegeben, als was die Welt ihm gab und eben dies besteht fort.

Zum Schluß noch ein Wort über die Schutzpflicht des Staates. Sie ist erwiesen, sobald man das Urheberrecht anerkennt, denn die Verwirklichung aller Rechte, das ist die vornehmste Aufgabe des Staates. Indessen hat der Staat auch die Pflicht, Bildung und Wohlfahrt seiner Mitglieder nicht zu verkümmern, sondern zu fördern. Wenn aber den Autoren ihre Rechte beschränkt werden, dann wird das geistige Schaffen erlahmen, die Bildung des Volkes leichter werden und der deutsche Buchhandel von dem ehrenvollen Aufschwunge, welchen er bis jetzt nahm, herabsinken. Fürchten wir nicht mit der weiteren Ausdehnung dieses Themas die Gebuld unserer Leser zu ermüden, so würde es uns nicht schwer fallen, aus der Geschichte der Literatur und des Buchhandels in Deutschland die schädlichen Folgen darzuthun, welche die Nichtanerkennung des Urheberrechts bewirkt.

Deutschland.

△ Berlin, 19. März. Die „A. V. Z.“ enthielt vom 15. und 16. d. M. einen sehr bemerkenswerten Artikel über die Wirkung, welche die allgemeine vom Konzil erwartete Dogmatisierung der Unfehlbarkeit des Papstes und der 21. Schemata über das Verhältnis der Kirche zum Staate auf die Entwicklung der deutschen Frage haben würde. Der Artikel kommt zu dem Schlusse, daß ein derartiges Vorgehen des Konzils die Vereinigung des deutschen Südens mit dem Norden sehr zu fördern geeignet sein würde. Preußen werde als vorwiegend protestantisches Land von diesem Vorgehen nur wenig berührt und gewiß nicht in seiner Kraft und Leistungsfähigkeit erschüttert werden. Anders in Frankreich

wo die betreffenden Beschlüsse den Kampf zwischen Gallikanismus und Romanismus entbrennen lassen und wo sich in diesem Kampf die schon im Lande bestehenden politischen Gegensätze mischen und eine Verwirrung hervorrufen würden, die leicht sehr gefährliche Dimensionen annehmen könnte, jedenfalls aber die Aktion Frankreichs nach Außen hin für längere Zeit lähmen müßten. Ähnliches gelte von Oesterreich, wo bei der Gespaltenheit des Episcopats und des Volkes und bei der Verbindung der kirchlichen Fragen mit der politischen und nationalen Entwicklung nicht davon die Rede sein könne, daß eine Opposition der Regierung gegen die Konzilsbeschlüsse auf allgemeine Anerkennung zu rechnen hätte, wo die fraglichen Beschlüsse vielmehr die schon bestehenden Gegensätze noch vertiefen und die schon jetzt höchst schwierige Lage des Kaiserstaats noch erheblich verschlimmern würde. Besonders üble Wirkung würden jene Konzilsbeschlüsse auf Bayern üben. Hier sei von demselben eine vollständige Zerfetzung des Staatslebens zu befürchten. Denn möge die Regierung der Verwirklichung der Beschlüsse im Interesse der Staatsgewalt und der freien Wissenschaft entgegen treten oder sich der Kirche unterwerfen, in jedem von beiden Fällen würde sich ein großer Theil des Volkes in seinem heiligsten Interesse gefährdet glauben, im ersten Falle die Mehrheit der bayerischen Katholiken, im letzteren die gebildete Minderheit derselben im Verein mit allen Protestanten. Der hieraus entstehende Kampf werde, geschärft durch andere Gegensätze, die Kraft des Landes aufzehren und für einen großen Theil des Volks unerträgliche Zustände schaffen. Wahrscheinlich werde die patriotische Partei das Ministerium zur Nachgiebigkeit gegen die Absichten der Kurie drängen, dadurch aber gerade das vorbereiten, was sie verhindern wolle, daß nämlich Bayern infolge innerer Zerrüttung durch Parteikämpfe und mit Hilfe der Schwächung Frankreichs und Oesterreichs durch das Konzil, bei der ersten europäischen Krisis zum Anschluß an die Verbindung der Deutschen im Norden sich genöthigt sehe. Dies ungefähr der Inhalt des Artikels, der offenbar von sehr sachkundiger und einsichtsvoller Seite herrührt und der auch deshalb Beachtung verdient, weil die darin mit großer Objektivität geschilderten Verhältnisse und Thatfachen gleichzeitig beweisen, wie sehr die Stellung, welche die nordd. Politik zu Süddeutschland und zum Konzil eingenommen, Berechtigung hat, ja die einzig richtige ist. Es erhellt zunächst aus der Darstellung dieses Artikels, daß die preußenfeindlichen Elemente Süddeutschlands, abgesehen von allen sonstigen inneren Zwistigkeiten, auch durch die religiöse Frage in eine solche Gährung und Zersetzung gerathen sind, daß sie zu einer wirksamen Aktion für die Dauer nicht geeignet erscheinen. Deshalb ist es vom Grafen Bismarck durchaus politisch klug, diese Verhältnisse ihrer eigenen Entwicklung anheimzugeben und nicht durch unzeitiges Eingreifen einen Prozeß zu füren, der von selber dahin führen muß, wohin die nationale Idee treibt. Zum anderen beweist der Artikel der „Augsb. Allg.“, daß es weise gewesen wäre, wenn die katholischen Mächte rechtzeitig den Bestrebungen des Vatikan entgegengetreten sein würden, wie es Fürst Hohenlohe beabsichtigte und daß man sich gegenwärtig von derartigen Schritten schwerlich einen Erfolg versprechen dürfe, daß aber, wenn schon die Wirksamkeit eines Widerstandes der katholischen Mächte in hohem Grade problematisch sei, eine strenge Zurückhaltung von protestantischer Seite sich als nothwendig und angemessen ergebe. Nach beiden Seiten hin dient also der angezogene Artikel gewissermaßen als eine Rechtfertigung und Beweisführung für die Bismarck'sche Politik, und um so mehr ist auf diese Darstellung Gewicht zu legen, als sie von süddeutscher Seite ausgeht, von einer Seite, die offenbar mit den dortigen Verhältnissen auf das Innigste vertraut ist. — Es wird in Kurzem eine Expedition nach Ostasien abgehen, deren Aufgabe es ist, Waarenproben von den wichtigsten Industriezweigen des Zollvereins auf die dortigen Märkte zu bringen, um unserem Gewerbesleiß dort einen ausgedehnteren Abzug, als bisher, zu erwerben. Sie ist das Werk eines tüchtigen Kaufmanns und wird von diesem in einem holländischen Hafen ausgerüstet. Sie wird von vielen Handelskammern mit Freuden begrüßt und unterstützt. Das Handelsministerium wendet dem Unternehmen volle Aufmerksamkeit zu und das Bundeskanzleramt hat dasselbe den konsularischen Vertretern des Nordd. Bundes in Ostasien zur Unterstützung empfohlen. Auch die österreichische Staatsregierung nimmt ein lebhaftes Interesse an dem Unternehmen.

○ Berlin, 18. März. [Zur Todesstrafe. Aus der Petitionskommission. Strafgesetzbuch-Kommission. Die Bankfrage. Prämienanleihen.] Bei dem Reichstage wie bei dem Bundesrathe gehen fortwährend Petitionen und Eingaben ein.

anzunehmen, daß dadurch der Standpunkt, den beide Organe des Bundes bisher zu der Frage eingenommen hatten, irgendwie dadurch beeinflusst werden möchte. Ein anderes Resultat, und zwar zu Gunsten der Todesstrafe dürfte eine statistische Zusammenstellung über die Todesurtheile und ihre Vollstreckung in Preußen in dem Zeitraum von 1818 bis 1865 zur Folge haben. Die statistischen Uebersichten und die daran geknüpften eingehenden und geistreichen Betrachtungen lassen unschwer das Reichstagsmitglied Dr. Engel, Direktor des statistischen Büreaus, dessen Material auch dazu benutzt ist, erkennen. Die allen Abgeordneten zugefertigte Schrift kommt schließlich zu folgenden Hauptresultaten. Erstens, die Zahl der mit dem Tode bedrohten Verbrechen ist ohne Nachtheil für die Sittlichkeit und namentlich ohne eine bemerkbare Zunahme der den betreffenden Verbrechenkategorien angehörigen Fälle bedeutend vermindert worden und damit die Annahme widerlegt, daß der Staat nur durch Beibehaltung der Todesstrafe in seinen Beständen gesichert werden könne. Zweitens, während der Beobachtungszeit ist ein so geringer Prozentsatz der Todesstrafe vollstreckt, die Strafandrohung so selten verwirklicht worden, daß das Beibehalten der Todesstrafe unter gleichzeitigen Fortbestande des freien und eingeschränkten Begnadigungsrechtes, die entgegengesetzte Wirkung erzeugen muß, die man sich von ihr verspricht, nämlich: statt abzuschrecken, eher zur That zu verleiten. Drittens, die zahlreichen Begnadigungen haben bewirkt, daß kaum in 1/2 der verurtheilten Fälle auf das höchste Verbrechen die höchste Strafe gefolgt ist; dies widerspricht der Gerechtigkeitstheorie. Viertens, durch die verschiedene lange Zeitdauer zwischen Verurtheilung und Hinrichtung in den einzelnen Fällen, wird eine Ungleichheit bezüglich der Schwere der Todesstrafe geschaffen, indem die physische Marter der Verurtheilten in dieser Zeit als Strafschärfung hinzutritt. Hier durch das Gesetz Ausgleichung zu schaffen, würde ohne eine Beschränkung des Entschließungsrechts des Bundesherren unerreichbar sein. Eine solche Beschränkung ist aber aus politischen und sittlichen Gründen unstatthaft; folglich muß auch dies gegen die Beibehaltung der Todesstrafe sprechen. Fünftens, bei der geringen Anzahl jährlich zum Tode Verurtheilter sind die Kosten, welche deren lebenslängliche Erhaltung in Strafanstalten verursachen würde, so außerordentlich gering, daß damit die Gründe derjenigen, welche aus wirtschaftlichen Gründen das Beibehalten der Todesstrafe empfehlen, gänzlich hinfällig werden, wenn sie nicht schon deshalb verurtheilt wären, daß an die höchsten Fragen des Rechts, der Religion und der Sittlichkeit der Maßstab des Geldnutzens gelegt wird. Sechstens, endlich verursacht die Bestätigungspflicht der Todesurtheile nachgemessenermaßen Allerhöchsten Orts einen schweren innern Kampf, so daß sich in dem Wunsche, dem mit dem Begnadigungsrechte ausgestatteten Staatsoberhaupt diesen Kampf zu ersparen, mehr Liebe zu demselben ausdrückt, als in dem Bestreben, ein Recht, welches ihn fortwährend jenen Kämpfen aussetzt, zu erhalten. Die Schrift macht, wie gesagt, in Abgeordnetenkreisen große Sensation. In der Petitionskommission beschloß man heute eine Petition aus Verwaltungsorganisation der Gesundheitspflege innerhalb des Norddeutschen Bundes dem Bundeskanzler mit Anbeigabe der Vorlegung eines Gesetzes zu überweisen. Eine Anzahl von Petitionen hinsichtlich der Zuchtshausarbeit, Beschäftigung der Sträflinge in ihrem erlernten Metier, gleichmäßigere Vertheilung der Arbeiten und möglichste Beibehaltung der üblichen Fabrikpreise etc. wurde ausgesetzt, da der Bundesbevollmächtigte erklärte, das eingesammelte Material sei vom Bundeskanzleramt dem Präsidenten übermittelt worden. In der Strafgesetzbuchkommission beschäftigt man sich mit dem Abschneide über Bankrott und nahm prinzipiell den Antrag auf Streichung dieses Abschnittes an, ging aber ev. auf Berathung der einzelnen Paragraphen über. Im nächsten Monat wird die vom deutschen Handelstage bestellte Enquete-Kommission über die Bankfrage zusammengetreten; aus Berlin gehören der Kommission bis jetzt nur der Bankpräsident Dechend und der Präsident des Ausschusses des Handelstages, Bankier Delbrück,

Pofener Federzeichnungen.

(Die Faber'sche Sprechmaschine und welche Gedanken sie hervorruft. Stumme Sprache. Nekrologe im Frühling. Moscheles. Koblerstein. Ueber den Welt Schmerz und Hölderlins Säkulartag. Wie man sich in Posen amüßigt. Theatralia. Schiller spricht polnisch.)

Wie denken Sie, schöne Leserin, über die Faber'sche Sprechmaschine?... Ich finde es arrogant, daß sie sich als Dame präsentirt; im wirklichen wie im Leben des Romans spricht unser Geschlecht so weich und süß, so spährenharmonisch wie Zephyrs Säufeln, so sehnuchtsbang wie Nachtigallenton und dieses Fräulein Maschine entwickelt ein Organ, das wie drei Wochen Heiserkeit mit Stochschnupfen krächzt. Warum in aller Welt mußte nur diese Maschine Frauengefäßt haben?... Sie verkennen die Kourtoisie, die in diesem Umstande liegt. Wie gebildet ist diese Maschine! Sie plaudert alles nach, was geistreiche Menschen ihr vorlesen — in Bromberg soll sie sogar allerliebste Equivoken geschwagt haben — und dabei ist sie vielsprachiger wie jeder Stundenplan eines dresdener Damenpensionats... „Ja, aber es ist so seltsam, daß es außer dem Menschen noch eine andere sprachbegabte Kreatur soll geben können; man erschrickt vor der Möglichkeit, daß eine weitere Ausbildung dieser Maschine uns Menschen unserer Prarogative in der Schöpfung beraubt; zuletzt kriegt es Karl Vogt noch fertig, einem Affen einen solchen Faber'schen Apparat in die Kehle zu eskamotiren und wir sind unwiderstlich.“ — Affen, meine erzürrte Leserin! O das wäre nicht das größte Unglück, wenn man sterbend so ehrenvolle Nekrologe in allen Zeitungen erhält, wie weiland Prinz Eulst niedlicher Spielkamerad Jodo. Die Affentheorie hat überhaupt gar nichts so Entsetzliches, wie Manche in ihr finden möchten. Es geht damit, wie mit dem Lehrsatz des Pythagoras, dessen Erfindung bekanntlich hundert Dösen das Leben kostete. Seitdem — sagt, wie Sie wissen, Börsen — zittern alle Dösen, wenn eine Wahrheit gefunden wird. — Seitdem — möchten wir fortfahren — Vogt an tausenden von Menschenschädeln eine unverfennbare Ähnlichkeit mit dem Affenverstande vorgefunden, zittern alle L — affen vor dem Verdachte, daß sie Affen seien... Was hat dies Alles aber mit der Faber'schen Sprech-

an. Von einer Hinzuziehung frankfurter und anderer süddeutscher Banthäuser, obwohl gerade deren Erfahrungen sehr verwerthbar erscheinen, ist bis jetzt noch nicht die Rede gewesen. — Die Absicht der Fortschrittspartei, auf dem Wege der Gesetzgebung ein generelles Verbot der Prämienanleihen eintreten zu lassen, ist noch nicht aufgegeben worden. Der Abg. Löwe geht damit um, einen bezüglichen Antrag bei Berathung des Strafgesetzbuches, und zwar in Anknüpfung an das Verbot der Lotterien, einzubringen.

— Die bisher den evangelischen und katholischen Theologen zugestandene bedingte Befreiung vom Militärdienst soll seit Anfang dieses Jahres prinzipiell nicht mehr stattfinden, thatsächlich aber wird sie fortbestehen. Dies ergibt sich aus dem folgenden Erlass, welchen das hildesheimische katholische „Sonntagsblatt“ mittheilt:

Berlin, den 6. Januar 1870. In Erläuterung der durch das Armee-Verordnungsblatt Nr. ... pro 1870 veröffentlichten, die Befreiung in Gemeinschaft mit dem Herrn Bundeskanzler erlassenen Verfügung vom 31. v. M. 364/2a Ia, betreffend das Verfahren mit den nach dem 1. Januar 1870 in das militärschulische Alter tretenden Studierenden der Theologie etc. bezüglich Ableistung ihrer Militärpflicht, durch welche die allgemeine Wehrpflicht der Theologen zur prinzipiellen Durchführung gelangt, bemerkt das Kriegsministerium ergebenst, wie auch fernerhin der Mangel an Aspiranten für den Kirchendienst es angezeigt erscheinen läßt, die thatsächliche Befreiung der Studierenden der Theologie u. s. w. thunlichst in dem bisherigen Umfang ausreicht zu halten. Es ist daher den Militärschulischen der beregten Kategorie innerhalb der durch die Militär-Ersatz-Instruktion gezogenen Grenzen bezüglich Zurückstellung beziehungsweise Befreiung vom Militärdienst jede zulässige Berücksichtigung zuzuwenden. Das kgl. General-Kommando wird ebenmäßig ersucht, nicht nur die dort zu reformmässiger Entscheidung gelangenden bezüglichen Gesuche in dem vorstehend dargelegten Sinne zu erledigen, sondern auch die unterstehenden Militär-Vorständen der Ersatz-Kommission mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Kriegsministerium. (gez.) v. Knoen. An sämtliche königl. General-Kommandos etc. des Garde-Korps.

— Die Frage der Errichtung konfessionsloser Volksschulen, welche schon seit langer Zeit die Gemüther bewegt, gedenkt unser Magistrat auf die einfachste Weise für Berlin zur Lösung zu bringen. Bis jetzt bestehen hier nur konfessionelle Gemeindefchulen für Evangelische und Katholiken, während die jüdische Korporation für den Unterricht ihrer Kinder selber sorgt. Dabei stellt sich jedoch in Folge der freien Ausbreitung des Reichthums der Lebensbedingung heraus, daß die Schulkosten katholischer Eltern oft eine halbe bis dreiviertel Stunden Wegs zur Schule haben, und um dem abzuhelfen, so wie auch um das alljährlich bedeutend anschwellende Schulbudget zu erleichtern, gehen die Stadibehörden mit dem Plane um, in dem Stadttheile Berlin und Köln, im innersten Herzen der Stadt einen großen Häuserkomplex zum Preise von 134,000 Thln. anzukaufen und auf demselben eine große zweiflässige Schule zu erbauen, die sämtliche Kinder dieses Stadttheils, sowohl evangelische, wie katholische und jüdische, die hier besonders zahlreich vertreten sind, aufnehmen soll. Für die künftigen Schulbauten wird das gleiche Prinzip verfolgt werden.

— Die Familie des zu Petersburg verstorbenen Mr. Burlingame ist von dort hier angekommen und wurde am Mittwoch der älteste Sohn im königl. Palais empfangen.

Münster, 16. März. Die Vorschlagsliste für die hiesige Bischofswahl ist seit einigen Tagen aus dem königl. Kabinet zurückgelangt und betrifft aller aufgestellten Kandidaten genehmigt worden. Diese sind, und zwar in erster Linie, Dompropst Menke und Generalvikar Brinkmann, ferner Weihbischof Hoffmann und die Domkapitulare Giese und Kramer.

Genau, 14. März. Dem „Frankf. Beobachter“ wird geschrieben: „Auf Morgen Vormittag sind sämtliche hiesige evangelische Geistlichen vor den Untersuchungsrichter geladen, um in der Präzedenz gegen die „Hess. Volkstg.“, den Kirchenbesuch des Landraths v. Schöttler betreffend (Dr. v. S. soll die Kirche wenig besucht haben), auszusagen. Wie nebenbei verlautet, ist derselbe seiner Stellung als Konfessionspräsident nunmehr entbunden.“

Lüneburg, 15. März. Wie früher erwähnt, hatte ein hiesiger Privatmann, Dr. Volger, verlangt, daß sein in der Hochschule des Gymnasiums besuchender Sohn vom Religionsunterricht dispensirt werden möge. Der Magistrat begehrt seinerseits vor Gewährung dieser Forderung eine Erklärung des Dr. Volger von dem betreffenden Geistlichen oder von dem Magistrat, daß er der evangelisch-lutherischen Kirche nicht angehören wolle. Nachdem diese Erklärung nunmehr vor dem Magistrat abgegeben worden, ist, wie die „N. S. Ztg.“ meldet, die Dispensation ertbeilt worden.

Braunschweig, 15. März. Die Landesversammlung nahm heute ihre Arbeiten wieder auf. Unter den Eingängen war auch ein Schreiben des herzogl. Staatsministeriums wegen des Verkaufs der herzoglichen Eisenbahn neben Uebersendung des mit den Vertretern der darnachäter Bank so wie der Berlin-Potsdam-Magdeburger und der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft am 8. März abgeschlossenen Kaufkontraktes und des Statutenentwurfs, beide unter Zugrundelegung der von der Landesversammlung beschlossenen Modifikationen.

maschine zu thun? ... Sehr viel. Die Meisten, die das Wunderwerk gesehen haben, stugten, staunten, bewunderten, aber sie waren zugleich peinlich berührt und eine Menge von lästigen Reflexionen knüpfte sich an den seltsamen Eindruck. Wir finden das begreiflich, auch uns war dieser Eindruck der Anfang einer Gedankensreihe, deren letztes Glied die Gewißheit war, daß alles Sprechen, hinter welchem nicht der Geist als Lenker und Beherrscher steht, eine unnatürliche Fronte auf das höchste Gut der Menschheit sei. Und doch! spricht denn nur die Faber'sche Sprechmaschine ohne Geist? Siebt es nicht umgekehrt eine Sprache, die gar keine Worte hat und doch unendlich schön ist? Ein Bild, eine Statue, ein schönes Menschenantlitz sprechen ja so oft vielsagend ohne Worte. Welche stuhende Empfindungsfülle erregt uns ein Mendelssohn'sches „Lied ohne Worte“, eine Beethoven'sche Sinfonie! Wie bedeutsam ist jetzt draußen auf dem Felde die stumme Sprache, die die Natur redet! Wer jetzt hinausgeht über die dicken dämpfen Mauern hinweg, die unsere Stadt fast seit einem halben Jahrhundert umgeben, ohne daß ein Feind an ihnen sich den Schädel eingerannt, der hört nur allüberall den einen Donner des All „lebe! lebe!“ und es muß so unfähig traurig sein, im Frühling zu sterben. Die ersten Vogelzüge dieses Lenzes haben über dem Sarge des großen Musikers Moscheles das Grablid geshmettert und manche Leserin, der hier zuerst diese traurige Kunde wird, erinnert sich vielleicht wehmüthig der Stunden, die sie mit Moscheles' Tönen an ihrem Klavier verbracht. Zugleich mit dem edeln Tönenmeister endete auch der Veteran der deutschen Literaturgeschichte, August Koblerstein, sein stilles, rastloses Gelehrtenleben. Ach! es ist ein sonnenbeschiedenes, frommes Jdyll, ein solches Leben, das sich wie eine Mimose scheu vor der Berührung des wirren Tagekampses zurückzieht und in den ewigen Wahrheiten der Wissenschaft seine einzige Nahrung sucht. Solche Lebensläufe haben etwas so Warmes, Heimliches, daß der Tod, der sie vernichtet, unwillkürlich wie ein grausamer, rührungloser Geselle erscheint. Und beide sind mitten in der rastlosen Arbeit, eben als sie neue Ziele ins Auge faßten, abgerufen worden. Wenn man sich langsam auf die letzte Stunde vorbereitet, wenn man wie der ehrwürdige Propst von St. Martin, den in diesen Tagen die

Karlsruhe, 18. März. (Tel.) Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Kommissionsantrag an, dem Vorschlage der zweiten Kammer, die Todesstrafe aufzuheben aus Opportunitätsgründen zur Zeit nicht beizutreten. — Die Abgeordnetenversammlung nahm heute das Militär-Straf-Gesetzbuch, ferner das Einführungs-gesetz zu demselben und zur Militär-Strafgerichtsordnung an.

Stuttgart, 18. März. (Tel.) Die Abgeordnetenversammlung beriet in ihrer heutigen Sitzung das Genossenschaftsgesetz, dessen Bestimmungen ganz analog sind mit denen des Genossenschaftsgesetzes für den Norddeutschen Bund. Die Endabstimmung über das Gesetz wird Dienstag erfolgen.

München, 18. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurden die Anträge auf Erlassung eines allgemeinen direkten Wahlgesetzes durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem der Minister des Innern die demnächstige Vorlage des Gesetzes verheißen hatte.

Oesterreich.

Wien, 16. März. Wie die „Presse“ vernimmt, ist die telegraphische Mittheilung aus Paris, daß Oesterreich und Spanien einen außerordentlichen Bevollmächtigten zum Konzil zu entsenden beabsichtigen, unbegründet. Thatsache ist der „Presse“ zufolge jedoch, daß die Bemühungen des französischen Kabinetts, eine Vertagung der Verhandlungen über die dogmatischen Fragen und deren Wiederaufnahme in Gegenwart eines Spezialvertreters Frankreichs zu erzielen, allerdings von den anderen kathol. Mächten und insbesondere auch von Oesterreich kräftig unterstützt wird. Die Entsendung eines besonderen Bevollmächtigten von Seite Oesterreichs soll dagegen bisher noch nicht zur Sprache gekommen sein. — Uebereinstimmend wird von mehreren Seiten gemeldet, daß der Regierungsentwurf in Betreff der Wahlreform vom Ministerium bereits dem Kaiser vorgelegt worden ist, um die Ermächtigung zur Einbringung dieser Vorlage einzuholen. — Wie aus Innsbruck telegraphirt wird, wurde ein Geistlicher aus der Gegend von Steinach im Wipptal wegen Agitation verhaftet und dem innsbrucker Landesgerichte übergeben.

Wien, 18. März. (Tel.) Die in letzterer Zeit zirkulirenden Gerüchte, betreffs neuerlicher Ministerkrisis entbehren gutem Vernehmen nach, jeder Begründung.

Frankreich.

Paris, 16. März. Der heutige Geburtstag des kaiserlichen Prinzen hat weder zu außerordentlichen Festlichkeiten, noch zu außerordentlichen Maßregeln Anlaß gegeben. Das offizielle Blatt bringt nur einige Ernennungen und etliche nicht politische Begnadigungen, aber weder eine allgemeine, noch eine partielle Amnestie. Zu den Tuilerien wird der Tag durch eine Messe, die um 12 Uhr stattfand, und durch ein Diner gefeiert, welches der kaiserliche Prinz dem Kaiser, der Kaiserin und seinen intimen Freunden giebt, und auf das eine theatrale Vorstellung folgt. Was die Gerüchte anbelangt, denen zufolge der Prinz heute für volljährig erklärt werden soll, so haben sich dieselben bis jetzt noch nicht bestätigt. Die Schulen erhielten bei Gelegenheit dieses Festes 24 Stunden Urlaub. Ein Theil der Schulen benutzte denselben aber nicht. Es giebt nämlich unter ihnen auch „Unversöhnliche“. Wie gewöhnlich erhielten auch die Familien aller derer, welche am 16. März 1856, also am nämlichen Tage wie der kaiserliche Prinz geboren wurden, aus der kaiserlichen Kasse ein Geschenk von 100 Franken.

Paris, 18. März. (Tel.) Dem „Français“ zufolge sollen die liberalen Senatoren beabsichtigen, demnächst im Senate einen Antrag einzubringen, demzufolge der Senat auf jeden Antheil an der konstituirenden Gewalt ganz und gar verzichtend, sich dafür aber denjenigen Antheil an der gesetzgebenden Gewalt vorbehalten würde, welcher früher der Pairskammer zustand.

Spanien.

Madrid. Ueber die Vorgänge, welche das Duell zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Don

letzte Stunde ertilt, Jahrelang an seinem Sarge steht und die Stätte beobachtet, in der man ungestört die Unendlichkeiten der Ewigkeit zu durchschlafen, vielleicht auch zu durchträumen gedenkt, dann erscheint der Hippentträger wie ein Befreier, wie ein Ueberwinder des finstern Welt Schmerzes, dessen edelstes Opfer in diesen Tagen uns wehmüthvoll durch die Erinnerung gleiten wird. Am 20. März ist der Säkulartag von Friedrich Hölderlins Geburt.

Das deutsche Volk, das selbst das Welt Schmerzvoll par excellence ist hat so zahlreiche Welt Schmerzpoeten, wie kein anderes aufzuweisen. Heine, Platen, Lenau, Waiblinger — sie alle und noch viele andere waren „problematische Naturen“, denen es nicht gelang, sich willig und ohne Widerstreben in die Weltordnung hineinzufinden; sie grollten mit dem Tode, der die „Musik des Welt Schmerzes“ ist; sie begriffen nicht, warum sie sterben sollten. Keiner aber von ihnen hat den düstern Flug seines Genius so wild und trotzig in die Regionen des Welt Schmerzes geleitet, als Hölderlin; im Ringen mit den Geheimnissen der Weltordnung unmnachtete sich sein Hirn und neununddreißig Jahre lang wandelte er irren Geistes durch das Dasein. Weist ihm eine stille Minute der Erinnerung an dem Tage, an welchem ein Jahrhundert seit seiner Geburt verstrichen ist!

Dann aber mögt Ihr um so lustiger der Gegenwart Euch erfreuen, die uns in Posen selten mit der Schauernden gähnender Langeweile regalirt. Für Alle ist weidlich geforgt. Im Volksgarten lachen lustige dissolving views auf die Kopf an Kopf gebrängte humorbedürftige Volkseele nieder, der moderne Kurartikel „Bildung“ wird mit einer an Opfermuth grenzenden Apertiffüre in den zahlreichen öffentlichen Vorträgen verbraucht, die bald den unfählichen Wüstengang nilquellenjuchender Entdecker, bald die Geheimnisse des Stimmbandes und der Stimmrigen, bald Gustav Freytags Roman „Soll und Haben“, dann wieder die „Klangfarben“, „Interferenzspeisen“, „Händel“ oder „Suez“ verarbeiten. An Konzerten hat's keine Noth, und wer sich in den Schätzen unserer musikalischen Reichthums die Seele vom Staub des Alltags reinbade will, der kann nach Belieben in einen Sturzwagen eines ganzen Orchesters, oder die Klangwellen eines Einzelinstruments über sein empfindliches Gehör da- hinrauschen lassen.

Enrique herbeigeführt haben, berichtet der hiesige Korrespondent der „Indep. belge“:

Don Enrique hat bereits seit Monaten den Herzog von Montpensier in Pasquillen angegriffen und mit den schwersten Injurien überschüttet. Am 9. war nun ein Pasquill, heftiger als alle früheren, in Tausenden von Exemplaren in den Straßen von Madrid ausgelegt worden (dasselbe ist in Nr. 64 mitgetheilt). Der Herzog von Montpensier erlangte nicht sofort davon Kenntniss, da seine Umgebung ihm nicht davon sprechen zu sollen glaubte; am Tage darauf fragte ihn aber ein Deputirter, der ihn zufällig besuchte, ob er bereits die neueste Rundgebung von Enriques gelesen habe und so wurde der Herzog davon Kenntniss zu nehmen veranlaßt. Er hielt eine Reparation seiner Ehre für notwendig und richtete zunächst ein Schreiben an Don Enrique, der sich in Madrid aufhielt mit der Anfrage, ob er in der That der Urheber der mit seinem Namen unterzeichneten Druckschrift wäre. Dieser Brief wurde dem Abtutanten Obersten Solis zur Bestellung übergeben. Don Enrique lehnte es ab, denselben persönlich zu empfangen; über sandte indessen einige Stunden später seine Antwort und erklärt darin, daß er in der That der Autor der fraglichen Druckschrift sei. Der Herzog von Montpensier beauftragte nunmehr die Generale Cordoba und Alaminos und den Obersten Solis, sich zu Don Enrique zu begeben und ihn zu ersuchen, daß er seinerseits die Beugen bezeichnen möge, mit welchen die Bedingungen des Duells zu verabreden wären. Die Beugen des Herzogs hatten Auftrag, jede Bedingung zu akzeptieren. Don Enrique wollte anfänglich das Duell hinauschieben und machte Schwierigkeiten; endlich aber entschloß er sich dazu, die republikanischen Deputirten Rubio und Santa Maria und einen seiner Freunde, den Dörtenagenten Ortiz als seine Beugen zu bezeichnen. Am Abend des 11. traten die Beugen der beiden Gegner zusammen und es wurde von ihnen ausgemacht, daß das Duell auf Pistolen stattfinden und daß die beiden Prinzen abwechselnd auf einander schießen sollten, bis einer von ihnen todt oder zum mindesten schwer verwundet gefallen wäre. Am 12. Morgens um 10 Uhr waren die Gegner und Beugen pünktlich beim Rendezvous an der Venta de Alcorcon, jenseit Caravacangel, eine Stunde von Madrid. Man kam überein, daß das Duell innerhalb des unweit davon belegenen Artillerielagers stattfinden sollte. Die Beugen trafen die erforderlichen Vorkehrungen und das Loos begünstigte dabei Don Enrique in Betreff der Aufstellung wie des ersten Schusses. Die beiden Gegner wurden in 9 Meter Entfernung aufgestellt; auf das gegebene Zeichen schoß Don Enrique. Der Herzog war nicht getroffen worden und beisteht sich in die Luft zu schießen. Rubio, einer der Beugen von Enriques, rief darauf: „Prinz, wir wollen keine Gunst annehmen; es ist ein Duell auf Tod und Leben.“ Don Enrique schoß zum zweiten Mal, und dieses Mal streifte seine Kugel die Haare des Herzogs. Dieser gab darauf seinen zweiten Schuß ab; seine Kugel streifte den Pistolenschaft von Enriques und zerbrach ihn den Ueberrock auf der linken Schulter. Die Beugen konstatirten sofort, daß Don Enrique nicht verwundet sei. Der Herzog sagte darauf zum Infanten: „Wenn Sie es wünschen, könnten wir es damit bewenden lassen.“ Dieses Anerbieten wurde von Don Enrique mit einem sehr trockenen „Nein“ abgelehnt. Don Enrique schoß zum dritten Male, ohne den Herzog zu treffen, welcher sofort nachschloß; seine Kugel drang dem Infanten zwei Zentimeter unter dem rechten Ohr in den Kopf und blieb in der Richtung nach dem linken Auge zu liegen. Der Tod muß augenblicklich erfolgt sein, denn beim Umsinken ließ Don Enrique nur einen leisen Seufzer hören. Der Herzog war tief bewegt, alsbald trat der Deputirte Rubio auf ihn zu und sagte: „Meine politischen Meinungen trennen mich von Ihrer Politik; aber ich bin glücklich, der ritterlichen und hochherzigen Haltung, welche Sie in dieser traurigen Sache gezeigt haben, meine Huldigung darzubringen.“ Die Leiche von Don Enrique, bei welcher Oberst Solis und Herr Ortiz zugegen waren, wurde nach der Ankunft des Richters von Getafe nach der Kapelle des Artillerielagers gebracht. Marschall Prim wußte durch die Generale Cordoba und Alaminos um Alles, was vorging, und die Letzteren haben nur mit seiner Ermächtigung dem Herzog als Beugen gedient. Don Enrique hatte den französischen Botschafter ersucht, ihm als Zeuge zu dienen, dieser aber hatte in seiner Stellung einer solchen Aufforderung nicht entsprechen zu können erlaubt. Die demokratischen, progressiven und unionistischen Blätter schweigen oder beschränken sich darauf, die Thatlage mitzuteilen, die republikanischen, habilitistischen und karlistischen Blätter verlangen dagegen, daß man auf den Herzog von Montpensier die alten Gesetze gegen das Duell in Anwendung bringe.

Die „Epoca“ vom 13. schreibt: In Bezug auf das Gesetz, das auf den Herzog von Montpensier wegen seines Duells anzuwenden ist, sind die Meinungen getheilt. Die Einen glauben, daß der Fall unter die Kompetenz des Strafgesetzbuchs gehört, während die Anderen der Ansicht sind, daß das Kreisgericht eine Untersuchung einleiten muß, weil der Herzog Generalkapitän der Armee ist. — Es gehen verschiedene Gerüchte über den augenblicklichen Aufenthaltsort des Herzogs von Montpensier. Einer Angabe zufolge hätte er sich nach der österreichischen Gesandtschaft geflüchtet; nach einer zweiten Version soll er sich in seiner Wohnung in der Straße Juancarrrel befinden und nach einer dritten Version mit dem Expreszug nach Portugal abgereist sein. — In der Kortessitzung vom 12. leitete der republikanische Abgeordnete Castelar die Begründung seiner seit vierzehn Tagen angekündigten Interpellation über die Lage des Landes mit der Bemerkung ein: Man werde begreifen, daß eine solchen stattgehabte Katastrophe ihn verhindere, auf die Person (den Herzog von Montpensier) hinzuweisen, von der er sprechen wollte.“ Castelar machte der Regierung bittere Vorwürfe wegen ihrer politischen Haltung; er warf dem Marschall Prim vor, keine bestimmte Politik zu haben und suchte in den Reihen der Majorität Zwietracht anzuregen. Prim forderte, wie schon öfter, die Parteien zur Versöhnlichkeit auf. — Die republikanische Konvention ist augenblicklich hier versammelt, um über die Reorganisation der Partei zu berathen; jede Provinz hat ihre Vertreter geschickt; einige derselben haben sich zusammengethan, um gegen die republikanischen Mitglieder der Cortes ein Mißtrauensvotum zu beantragen.

Italien.
Florenz, 15. März. Wie dem Pariser „Constitutionnel“ von hier gemeldet wird, ist der ehemalige Unterrichtsminister Verti, der sich in der Kammer durch seine dem Fortbestand der weltlichen Herrschaft günstige Haltung hervorgethan hat, soeben mit einer wichtigen Mission beim heiligen Stuhl betraut worden. Verti hält sich übrigens schon seit längerer Zeit in Rom auf.

Griechenland.
Athen, 17. März. (Tel.) Das Anlehen von 9 Millionen Drachmen, wegen dessen die Regierung, wie bereits gemeldet, mit der Nationalbank in Unterhandlung gestanden, ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Das Anlehen soll bekanntlich die Abzahlung der vorjährigen Metallanleihe und die Aufhebung des Zwangskurses ermöglichen.

Amerika.
Washington, 15. März. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten scheint sich für den neuesten Entwurf, welche sich mit der jetzigen Ausdehnung des vom Senatsbeamten überwachten Ländergebiets begnügt, treu bleiben zu wollen. Er hat heute den wichtigen Beschluß gefaßt, dem Senate die Verwerfung des vielbesprochenen Vertrages zu empfehlen, welchen die Regierung mit dem Präsidenten Diaz von St. Domingo unterhandelt hat. Der Gründe giebt er mehrere an: an erster Stelle steht der Umstand, daß eben Geld bezahlt werden soll; ferner würde der Einverleibung St. Domingos die Erwerbung Haytis folgen müssen; dann würde der Besitz einer westindischen Insel den Schmuggel erleichtern; endlich sei es durchaus unpolitisch, ein Land lateinischer Zunge in die Union aufzunehmen. Nach dieser Darstellung des Ausschusses glaubt man nicht, daß sich im Senate die nöthige Stimmenzahl, eine Zweidrittel-Mehrheit, finden wird, welche für die Befestigung des Vertrages erforderlich ist, und es wird dem Präsidenten Diaz, trotz erfolgter Abstimmung seiner Landesleute, gerade so gehen, wie es der dänischen Regierung bisher mit dem Verkaufsvertrage über St. Thomas ergangen ist.

Norddeutscher Reichstag.
15. Plenarsitzung. (Schluß.)
Abg. v. Kardorf: Es giebt keine Festschreibung in der Welt, die nicht auf den Landesverrath die schwerste Strafe setze. Wir haben uns mit unsern Beschlüssen in eine gewisse Inkonsequenz gebracht, denn wir beurtheilen jetzt den Landesverrath härter als den Hochverrath. Das widerspricht meinem monarchischen Gefühle. Unsere unfertigen Zustände in Deutschland (hödt!) können auf Grund unserer Beschlüsse bei der Verurteilung von Hochverräthern zu großen Härten führen. Darauf haben wir ebenso wie das Bedenken, daß das Recht der Gnade nicht allein von dem Bundesoberhaupt, sondern von 22 verschiedenen Fürsten geübt werden kann, erst dann Gewicht zu legen, wenn es sich um die Annahme und Einführung des ganzen Gesetzes handelt.
Abg. Krieger beschwört seinen Antrag. So lange nicht auf Grund des Prager Friedens eine Volksabstimmung erfolgt sei, wisse man in Nord-schleswig nicht, wer der Feind sei.
Abg. v. Hoyerstedt: Graf Schwerin legte sich seine Beispiel sehr bequem zurecht: er nahm an, daß Mitglieder des Bundes die Russen oder Franzosen zu Hilfe riefen. Wie aber, wenn die Nordschleswiger die Dänen rufen, die doch ihre Landesleute sind? Würde er das Verbrechen auch dann noch für das schwerste und entehrendste halten, das überhaupt gedacht werden kann?
Abg. Schleiden: Bei der ersten Erhebung der Herzogthümer erhielten sie auf ihre Bitte Hülfe vom deutschen Bunde. Politische Bewegungen kamen dazwischen und die Herzogthümer wurden vom Bunde im Stiche gelassen, der es geschah ließ, daß der König von Dänemark von seiner Umneht, die er proklamirte, 17 Personen ausschloß. Ich habe die Ehre, einer derselben zu sein, glaube aber, daß Niemand gegen mich auf Buchshaus erkannt hätte, wenn es zum Prozeß gekommen wäre.

Abg. Meyer (Thorn): Mit der Behauptung, der Landesverrath sei das schwerste Verbrechen, hat der Herr Justizminister die Vorlage verleugnet, die in diesem Falle für Landesverrath den Tod als die schwerste Strafe hätte feststellen müssen. Sie ahndet Landesverrath aber mit Buchshaus. Damit werden alle seine Ausführungen hinfällig.
Abg. Sieglar: Wenn es ein Gebiet giebt, wo der Richter möglichst freie Zügel haben muß für die Entscheidung, ob ehrlöse oder nicht ehrlöse Gesinnung vorliegt, so ist es das des Hoch- und Landesverraths. Die ganze Geschichte ist voll von Beispielen dafür, daß das, was die Gegenwart als Verbrechen ansah, im Laufe der Zeit als heroische That betrachtet wurde. Redner belegt dies durch Beispiele aus der Geschichte und fährt fort: Der Herr Justizminister meinte nun, für solche Fälle sei die Gnade da. Sie soll also ein Supplement für die Rechtsprechung sein und dem Verbrecher bleibt es überlassen, ob er die Gnade nachsuchen will. Das ist das Uebel! Mich würde die ganze Welt nicht bewegen haben, beim Könige um Gnade einzukommen! Wozu machen Sie denn Gesetze? Passen sie für den Einen, so auch für den Andern. Richten Sie die Gesetze so ein, wie es hier von einer Seite gewünscht wird, so staturieren Sie zwei Klassen: Diejenigen, die Ehrgefühl haben, und die Andern, die betteln können. (Beifall.)

Abg. Kantak: Wir fühlen, daß Manches, was hier gesprochen ist, auf uns Bezug hat, besonders die Worte des Hrn. Ministers. Wir wollen aber kein aufregendes Moment in die Debatte werfen, unser Standpunkt ist ja klar, und begnügen uns damit, Hrn. v. Hoyerstedt für die warmen Worte zu danken, die er für uns gesprochen hat und die hier und auch anderswo gewiß Anklang finden werden.
Der Antrag Kriegers wird abgelehnt. Der erste der Meyerschen Anträge zu § 85 wird in namenlicher Abstimmung mit 101 gegen 100 Stimmen abgelehnt (mit Nein stimmen auch viele Liberale, wie Simson, Graf Schwerin, v. Bernuth); desgleichen der zweite mit 103 gegen 95 Stimmen; dagegen wird der dritte mit 106 gegen 98 Stimmen angenommen. Mit diesem Amendement (d. h. mit dem Zusatz, sind mildernde Umstände vorhanden u. s. w.) wird der § 85 in der Fassung der Vorlage angenommen.
§ 86 lautet: „Ein Norddeutscher, welcher während eines gegen den Norddeutschen Bund ausgebrochenen Krieges im feindlichen Heere Dienste nimmt und die Waffen gegen den Norddeutschen Bund oder dessen Bundesgenossen trägt, wird wegen Landesverraths mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. — Ein Norddeutscher, welcher schon früher in fremden Kriegsdiensten stand, wenn er nach Ausbruch des Krieges in denselben verbleibt und die Waffen gegen den Norddeutschen Bund oder dessen Bundesgenossen trägt, wegen Landesverraths mit Zuchthaus von 2 bis zu zehn Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Befugenschaft nicht unter einem Jahre ein.“

Hierzu beantragen 1) Meyer (wie oben) Befugenschaft neben dem Zuchthaus und den bekannten Zusatz; „sind mildernde Umstände vorhanden.“ Am Absatz 2 beantragt Meyer Befugenschaft statt Zuchthaus. In demselben Absatz will 2) v. Paitzammer (Braubach) der Androhung der Zuchthausstrafe hinzuzufügen: „oder Befugenschaft von gleicher Dauer.“ 3) v. Mallinckrodt und v. Kardorf wollen in der ersten Zeile des zweiten Absatzes hinter dem Worte „welcher“ einfügen: „ohne Erlaubniß des Bundesfeldherrn.“ 4) Abg. Miquel endlich beantragt am Schluß des Paragraphen die Worte: „nicht unter einem Jahre“ zu streichen.
Abg. v. Mallinckrodt weist darauf hin, daß man unmöglich Jemand für das Tragen der Waffen gegen sein Vaterland bestrafen könne, wenn ihm zum Eintritt in die Armee des Gegners, vorder der Regierung selbst die Erlaubniß gegeben sei. Nach dem Vertrage wegen Ableistung der Dienstpflicht löst sich ein Kreuze, der in Heidelberg sein Jahr abdiente, in dem, wenn auch unwahrscheinlichen Falle eines Krieges mit Baden in die Lage kommen, gegen sein eigenes Vaterland zu kämpfen. Auf solchen Fall könne Niemand Zuchthausstrafe setzen wollen.

Abg. Graf Schulenburg-Beekendorf bittet den Antrag des Vorredners abzulehnen, um dadurch dem namentlich früher vielfach verbreiteten Wunsche, in fremden Armeen Kriegsdienste zu nehmen, ein Ziel zu setzen. Das von dem Antragsteller angeführte Beispiel treffe nicht zu, denn der Vertrag mit Baden wegen gegenseitiger Ableistung der Dienstpflicht sei thatsächlich nur ein Annex zu dem Schutz- und Trugbündnisse und würde mit letzterem gleichzeitig hinfällig werden.
Bundeskommissar Dr. Friedberg tritt dem Vorredner bei. Wenn Jemand in der Konfession der Pflichten diejenigen gegen sein Vaterland denen gegen seinen Feldherrn opfert, so muß er die daraus folgenden Konsequenzen, die ihm ja bekannt sind, auf sich nehmen. Wir haben hier nicht seine subjektiven Gründe bei Abmessung des Strafmaßes zu erwägen, sondern das Gesetz hat die Maßregeln zu treffen, die die Verteidigung des Vaterlandes erfordern. Ueberdies genügt die Zulassung der milderen Umstände vollkommen, um allen außerordentlichen Fällen gerecht zu werden.
Abg. Graf Schwerin empfiehlt die Annahme des Antrags v. Mallinckrodt; wenn der Staat Jemandem den Eintritt in eine fremde Armee gestatte, so müsse er ihm auch die Erfüllung seiner Pflichten in derselben möglich machen.
Abg. Miquel: Die Fälle, welche unter den vorliegenden Paragraphen fallen, können so verschieden sein, daß es dringend nothwendig erscheint, dem Richter bei Abmessung der Strafe eine möglichst freie latitude zu gewähren. Diesem Zwecke zu entsprechen, ist mein Antrag bestimmt.
Abg. Graf Schulenburg-Beekendorf bittet noch einmal die Möglichkeit in fremden Armeen zu dienen, nicht zu erleichtern; das Vaterland sei groß genug, um ihm allein seine Dienste zu widmen. Im letzten Kriege

Im Theater geht auch lustig zu, wenn auch wie ein verspäteter Karnevalscherz aussieht, daß die Oper aus dem Stadttheater ausgewiesen und ins Saisontheater exilirt worden ist. Die schöne Zeit der Benefize ist da, und wir können mit klingenden Baarzahlungen die Achtung beweisen, welche wir für diese oder jene unserer Bühnenkräfte empfinden. „Drei Paar Schuhe“ sind der neueste Handelsartikel, der jetzt auf unsern Brettern feilgeboten wird, und an dem auch unsere Sängerin Frä. Holland zu ihrem Benefiz ehrende Anerkennung, diverse Bouquets und auch etwas „Moses und Propheten“ hervorgebracht hat. Dazwischen schüttelt und rüttelt ein willkommenes Gast, Hr. Ferdinand Dessoir, des großen Vaters gerathener Sohn, an unserm Zwerchfell herum, als ob er uns um jeden Preis Lachkrämpfe als Souvenir zurücklassen wollte. Selbst Shakespears soll noch vor Ablauf der Saison sein Licht über unsere Bühne leuchten lassen; Hr. Dessoir will als „Hallstaf“, die heitere, Hr. v. Baronche als „Schylod“, die tragische Seite der Kunst des großen Briten repräsentieren. Und versteht man glücklicherweise auch noch polnisch, so geht man in die Vorstellungen der polnischen Theatergesellschaft und beobachtet, wie Schiller — auf polnisch aussieht. Wir haben „Kabale und Liebe“ von den fremden Mimen mit einer Liebe aufführen sehen, die die Rabalen eines geschworenen Theaterfindes leicht überwinden könnte. Das ist aber auch ein seltsames Gefühl, Ferdinand Walter, die Louise Millerin und den alten Musikus, ihren Vater, diese echten Typen unseres vorjahrshundertlichen Kleinstaatenlebens, geläufig und fließend polnisch sprechen zu hören. Der tragische Eindruck wird wunderbar gehoben und verstärkt durch den Kampf, in welchem sich der deutsche Geist und das polnische Idiom gegenständig zu überwinden suchen. Kämpfe, die kein volles Resultat ergeben, haben immer etwas Tragisches, aber zugleich etwas Wahres, weil das ganze Menschenleben häufig ein resultatloser Kampf ist.

„Sieh! ich bin ein Mensch gewesen,
Und das heißt: ein Kämpfer sein.“
Frohmund.

Theater.

Karl Löpfers Lustspiel „Rosenmüller und Finke“ kann sich dreist mit allen neuern Komödien deutscher Produktion messen, die vielleicht an Geist und Eleganz es überragen, ihm aber an Bühnengerechtigkeit, an Leichtigkeit und Natürlichkeit der Verwickelungen und an Einheit der humoristischen Grundstimmung weit nachstehen. Der esprit des neuern Lustspiels, die meistens ausgetasteten und künstlich in einander gefügten Situationen, die Glätte des Dialogs gewinnen uns ein verstandeskaltetes Lächeln ab, bei den Löpferschen Sachen kann man herzlich lachen, aus der innersten Seele heraus; darin liegt ihre Bühnenwirksamkeit und die Ausdauer, mit der sie sich auf dem Repertoire erhalten. Dadurch erklärt sich auch, daß die großen Mimen der komischen Muse, Döring, Lehmann u. A., in ihnen Lieblingsrollen finden, die sie mit freudiger Hingebung ausgestalten, weil sie dem Publikum einen Genuß und ihnen selbst die Garantie der jenseitigen Wirksamkeit bieten. Hr. Dessoir hat auf den „Großkaufmann Bloom“ ein einfaches Studium verwendet und sich daraus eine Partie geschaffen, die an Originalität der Auffassung und Darstellung leicht mit der Döringischen Repräsentation des „Bloom“ in Konkurrenz treten kann. Wir haben die großen Vorzüge ebenso wie die Schwächen seines Talents bereits eines Näheren behandelt; sie verleugnen sich auch am „Bloom“ nicht. Wenn wir die Verstandesarbeit als das charakteristische Merkmal an der Begabung des Gastes betonen, so haben wir damit zugleich deren Mangel bezeichnet. Auch der „Bloom“ des Hrn. Dessoir ist eine so sichere, fein berechnete, mit allen Lichtern und Schatten vorsichtig kalkulirte Kunkschöpfung des Verstandes, daß ihre Effekte meistens gerade dahin treffen, wohin sie gerichtet sind, auf das Zwerchfell des Publikums. Sie lassen aber zuweilen das Gemüth außer Anschlag und können es nicht immer in Mitleidenschaft ziehen. In solchen Momenten bleibt der Zuschauer auch beim Dessoirschen Spiele kalt, wie es auch gerade diese Momente sind, in welchen der Witz des Gastes wie outrirt und äußerlich erscheint. Das zahlreich versammelte Publikum kam durch alle 5 Akte des Stüds nicht aus dem herzlichsten Lachen heraus und applaudirte stürmisch dem Gaste, dem Fräul. Guinand (Kofamunde von Kronau) mit großer Bravour zur

Seite stand. Ihre Leistung war gestern in Spiel und Haltung musterhaft, voll Humor, Beherrschung, und doch wieder ausgelassener Laune — Alles in Allem eine würdige Teilnehmerin an den Huldigungen, die Hrn. Dessoir zu Theil wurden. — m.

Ueber Handels Jugend.

Am Mittwoch hielt Hr. Geheim Rath Bitter im Musiksaale des Hrn. Romm. Rath Falk den bezeichneten Vortrag zum Besten des hiesigen Musik-Unterstützungsvereins. Der Vortragende, durch seine Werke über die Familie Bach in den weitesten Kreisen bekannt, und als Forscher und Kenner auf dem musikalischen Gebiete von entschieden hoher Bedeutung, fesselte das Auditorium durch eine anziehende Skizze der Jugendzeit des großen Meisters. Vom elterlichen Hause ausgehend, das in Halle stand, in welchem ihm früh entwickelnde Genie des Knaben Georg Friedrich (ab 1685) von seinem Vater, einem Chirurgen, anfangs feindlich entgegen getreten, später nur mit Widerstreben Raum gegeben wurde, — verfolgte der Vortrag den Entwicklungsengang, den Handel unter der Zucht des noch in einzelnen Orgelwerken fortlebenden Organisten Vaters machte. Nach des Vaters Wunsch sich dem Studium der Rechte widmend, finden wir den Jüngling in Frankfurt a. D.; noch als Student verläßt er die Bahn und nimmt seine erste Stelle als Organist an. Zu seinem Glück wird er durch den Drang nach freier Selbstständigkeit bald nach Hamburg, dem damaligen Hauptstapel der musikalischen Kunst, getrieben, hier tritt er mit Mattheson, dem bekannten Theoretiker und musikalischen Schriftsteller in enge Verbindung, wird zweiter Geiger und stellvertretender Dirigent an der Oper und bald wendet er sich der Opernkompomtion mit wechselndem Erfolge zu. Armida, Nero und Rinaldo entstehen; unter mancherlei Drangalien und Beengungen, die ihm namentlich durch Mattheson bereitet wurden, bleibt er bis zum Jahre 1707 in Hamburg, von wo er nun nach Italien geht. Der Skizze gab der Vortragende durch charakteristische Züge und kleine und große Begebenheiten, welche den Jugendlauf Handels markiren, einen so frischen Reiz der Neuheit, daß man ganz außergewöhnliches Interesse empfinden mußte. Nicht minder war die gestuolte Art, mit welcher die Zeitgenossen, darunter besonders Mattheson, Burtebude abgehandelt wurden, geeignet, die ganze Zeit und ihre musikalische Bedeutung klar darzustellen. Die Streiflichter, welche auf Greyländer, den bis jetzt bedeutendsten Biographen Handels fielen, zeigten, wie sicher der Vortragende das Gebiet, dem er seine reichen Gaben widmet, beherrscht, und wie tief und durchdringend die Studien gewesen sein müssen, welche ihm dies ermöglichten.

Wienwald.

haben man viele Landleute gefangen, die in den Reihen der Deserteure...

Abg. Dr. Löwe erklärt sich gleichfalls gegen den Antrag von Mallin...

Bei der Abstimmung werden die Anträge Meyer zum Absatz 1 an...

Bei § 87 („Ein Norddeutscher, welcher vorzüglich während eines gegen...

§ 88 lautet: Lebenslängliche Zuchthausstrafe trifft einen Nord...

Meyer beantragt auch hier wiederum Festungshaft neben Zuchthau...

Abg. v. Rolke: Ich glaube, daß kaum in irgend einem Parlamente...

Abg. Kasler: Der §. 88 enthält etwa 40 verschiedene Verbrechen...

Bundeskommissar Friedberg erkennt den materiellen Werth der eng...

Die Anträge Meyer's werden angenommen; nach Annahme des ersten...

23. Plenar Sitzung.

Berlin, 18. März. Eröffnung um 12 Uhr. Am Tische des Bundes...

§ 89: „Gegen Ausländer ist wegen der in den §§ 85, 87 und 88 be...

Bundeskommissar Hoffmann (Präsident) widerlegt zunächst die gefir...

§ 90 lautet: Wer vorzüglich 1) Staatsgeheimnisse oder Festungsplä...

Abg. Meyer beantragt neben die Zuchthausstrafe zu setzen: oder...

Bundeskommissar Dr. Leonhardt: Ich werde mich an der Diskuss...

Abg. Kreyer beantragt im Absatz 2 hinter „Beweismittel“ die Worte...

Wortwurf der Vertragsuntreue gemacht habe, wird er aus dem Kenograp...

§ 90 lautet: Wer vorzüglich 1) Staatsgeheimnisse oder Festungsplä...

Abg. Meyer beantragt neben die Zuchthausstrafe zu setzen: oder...

Bundeskommissar Dr. Leonhardt: Ich werde mich an der Diskuss...

Abg. Kreyer beantragt im Absatz 2 hinter „Beweismittel“ die Worte...

§ 91 bestimmt, daß wenn in den Fällen des Hoch- und Landeserrats...

Abg. Bähr beantragt, die Worte „bis zu deren rechtskräftigen Beendi...

Der zweite Abschnitt des zweiten Theils (§§ 92-95) handelt von...

1) Meyer a. statt „mit dem Tode“ zu setzen: mit lebenslänglichem...

Abg. v. Levegow: Es ist nicht nötig, das Haupt des Norddeutschen...

Abg. Graf Bassow: In dem Antrage wird ein neuer Ausdruck...

Abg. Graf Eulenburg: Der Ausdruck „Bundesoberhaupt“ ist mit...

Gegen den Antrag v. Levegow stimmt nur die Fortschrittspartei, Meyer...

Abg. Graf Eulenburg: Der Ausdruck „Bundesoberhaupt“ ist mit...

Die Differenzen, welche sich zwischen den Führern der polnischen...

Lokales und Provinzielles.

Wosen, 19. März.

Die Differenzen, welche sich zwischen den Führern der polnischen...

auch, daß schon im Breschener Kreise eine solche Volksversamm...

— Aus Breschen wird unterm 18. März geschrieben: Die Nr. 51 der „Pof. Ztg.“ brachte...

— Fräulein Rubin aus München bleibt nächsten Montag im Bazar...

— Polnisches Nationaltheater. Am Donnerstag fand im Bazar eine...

— Hr. Direktor Schwemer soll, wie man uns von unterrichteter...

— Die Leiche des Grafen Joseph v. Potulicki, welcher hier am 14. d. M. starb...

— Das Erdreich ist gegenwärtig noch immer bis auf 4 Fuß Tiefe...

— Die diesjährige Bauhütigkeit beginnt sich bereits zu regen...

— Das Dillersche Grundstück in der Friedrichstraße, gegenüber...

— Der Blennowsche Zirkus wurde von Hrn. Zimmermeister Grode...

— In der Bahnhof-Graben werden gegenwärtig die Banketts...

— In Gluschn, 1 1/2 Meile südwärts von Posen, wurde vor einigen...

— Ein frecher Dieb rief von einem ländlichen Fuhrwerke Freitag...

— Die Warte ist von Freitag zu Samstag um 2 Zoll gestiegen...

— Der Tapezierermeister aus Breslau, der, wie bereits mitgetheilt...

— Das Generalkonsulat des Norddeutschen Bundes zu Warschau...

— Adelnauer Kreis, 17. März. [Inspizirung. Kindesleiche. Diebstahl...

Beug eingewickelt, welches anscheinend von einem Vorhange herrührte. Außer dem lag in der Schachtel ein kleines Bild mit der Unterschrift: „St. Magdalena“.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Zwischen dem Posenener, resp. Oberschlesischen Bahnhofs in Breslau und dem rechten Oderufer-Bahnhof ist eine direkte Verbindung hergestellt und für den Güterverkehr am 16. d. M. eröffnet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Häfner in Posen

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen in der Zeit vom 21. bis einschließlich 26. März 1870.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisgericht in Posen am 9. März, Nachm. 6 Uhr, der Konkurs des Handelsm. Julius David; Tag der Zahlungseinstellung: 8. März c.; einstw. Verwalter: Banktagator Adolph Schenkstein.

Bei dem Kreisgericht in Bromberg am 10. März, Nachm. 6 Uhr, der Konk. des Kaufm. Julius Jauer; Tag der Zahlungseinstellung: 31. Januar c.; einstw. Verwalter: Kaufm. Theodor Siemens in Bromberg.

II. Beendet: Reiner. III. Termine und Fristabläufe. Am 21. März, Bei dem Kreisgericht in Posen in dem Konk. des Goldarbeiters Wilhelm Wepold, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am 24. März. 1) Bei dem Kreisgericht in Posen a) Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Emil Aroszohn, Prüfungstermin; b) in dem Konk. des Kaufm. Louis S. Löwinski, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist; c) in dem Konk. des Goldarbeiters Wilhelm Wepold, Ablauf der Zahlungsfrist für Forderungen.

Am 26. März. 1) Bei dem Kreisgericht in Posen, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Emil Aroszohn, Prüfungstermin. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg a) Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. D. Neef in Döllo bei Bromberg, degl.; b) des Kaufm. Eduard Kornblum, Ablauf der Zahlungsfrist für Forderungen; c) des Kaufm. J. Hirsch Joseph, Ablauf der 2. Zahlungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Table with columns: Der Termin steht an, bei dem Gericht, Besizer, Lage und Nr., Tage nach d. Subhast., Grundbesitzer, Grundbesitz, Wert. Lists various court proceedings and property auctions.

Ueber die Anlage von Water-Klosets geht der „Posener Ztg.“ von sachkundiger Seite folgende Mittheilung zu:

Bei der Anlage der städtischen Wasserwerke gestattete man den Privatkonsumenten die Anlage von Water-Klosets unter der Bedingung, daß das Kloset-Spülwasser nicht direkt in die Straßen-Rinnsteine oder andere städtische Wassergänge abfließen, sondern sich erst in Zisternen, Schlammfängen oder Vorrichtungen ähnlicher Art absehe.

pfindlicher Weise geführt, und die Hausbesitzer nicht der Gefahr ausgesetzt werden, ihre Klosets lassen zu müssen, wodurch die städtische Wasserversorgung zum Theil wertlos gemacht werden würde.

Das Post-Dampfschiff „Columbia“, Kapl. Gaad, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist am 16. März wohlbehalten in Newport angekommen.

Advertisement for real estate services: Vermittlere gegen 1/4 pCt. Provision. Den Herren Gutsbesitzern die ergebene Mittheilung, daß Käufer, die über Summen von 20,000 bis 600,000 Thlr. disponiren, sich bei mir gemeldet haben.

Liehaber einer wirklich feinen und dabei höchst billigen Cigarre wollen das Interat der Cigarrenfabrikanten Friedrich & Comp. in Leipzig in heutiger Nummer dieses Blattes beachten und sich der solidesten und besten Bedienung versichert halten.

Advertisement for beer: 33 Flaschen Gräber Bier, 25 = Gräber Doppelbier, 30 = Lagerbier, 24 = Berl. Aktienbier, 20 = Königsberger, 20 = Dresd. Waldschloß, 20 = Leitmeritzer Bier, 16 = Erlanger Bier, 16 = Wiener Märzen.

Dr. Wilsons englische Bart- Erzeugungs- Tinktur. das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die Johann Hoff'schen Malz- Seilfabrikate (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf unseres Wissens die Herren Gebr. Plessner, Markt 91, und R. Neugebauer, Wilhelmsplatz 10 und Breitestr. 15, für hiesigen Platz und Umgegend betraut sind!

Bekanntmachung betreffend die Consolidation Preussischer Staatsanleihen. Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers vom 3. d. Mts. machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß den in der Zeit vom 14. März bis Ende September d. J. zum Umtausch gegen Verschreibungen der consolidirten Anleihe eingehenden Schuldverschreibungen der betreffenden älteren Anleihen die am 1. Oktober d. J. und später zahlbaren Coupons, den nach dem Ablauf des September d. J. eingehenden Schuldverschreibungen dagegen die einzigen Coupons, welche an dem auf die Einreichung zunächst folgenden Binszahlungstermin und später fällig werden, beizufügen sind.

Hauptgestüt Gradiß, den 1. März 1870. Pferde-Auktion. Die diesjährige Auktion von Gradißer Färsen soll Freitag, den 25. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab auf dem königlichen Gestühofe zu Repitz bei Torgau stattfinden.

Jacob Fraentel zu Posen für seine Ehe mit Marie Kobliner durch Vertrag vom 7. März, 1870. Posen, den 12. März, 1870. Königlich Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung. In unser Gesellschafts-Register ist sub. Nr. 8. das Erlöschen der Firma „Merdas & Knoll zu Grätz“, deren Inhaber die Kaufleute Hieronimus Merdas und Boleslaus Knoll gewesen sind, in Folge Verfügung vom heutigen Tage vermerkt worden.

Obwieszczenie. W naszym rejestrze stowarzyszeń pod liczbą 8. ustanie firmy „Merdas & Knoll w Grodzisku“, której dzierżyciele kupcy Hieronim Merdas i Bolesław Knoll byli, na mocy rozządzenia z dnia dzisiejszego zapisanemu została.

Bekanntmachung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten und Lieferung der Zimmermaterialien für den eisernen Ueberbau der Bauwerke der Breslauer Verbindungsbahn, umfassend die Lieferung und Aufstellung von:

- 8880 Kubfuß Schwellen von Eichenholz,
- 334 Kubfuß Schwellen von Kiefernholz,
- 48408 Quadr.-Fuß tieferen, zweijöchigen Bohlenbelag,

soll in 3 verschiedenen Loosen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Ein Verzeichnis der auszuführenden Arbeiten, Bedingungen und Submissions-Formulare liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Abtheilung während der Dienststunden aus und können auf portofreies Ansuchen bezogen werden.

Qualifizierte Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten portofrei und versiegelt, versehen mit der Aufschrift:

Submission auf Zimmerarbeiten für die Bauwerke der Breslauer Verbindungsbahn.

an die Bau-Abtheilung für die Breslauer Verbindungsbahn zu Breslau, am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 7 — Germania — im Hinterhause bis

Sonnabend, den 2. April. c.

Vormittags 10 Uhr.

einaufreichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 14. März 1870.

Die Bau-Abtheilung für die Breslauer Verbindungsbahn.
Siegmund.

Notwendiger Verkauf

Das in dem Dorfe Göra Schrodaer Kreises belegene, im Hypothekendache der gedachten Dittschat sub Nr. 9. eingetragen, dem Peter Strohinski gehörige Grundstück, dessen Besitztum auf den Namen des Letzteren berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalt von 76 Morgen 20 Dez der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 95 Thlr. 15 Sgr 7½ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 20 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **notwendigen Subhastation**

am 18. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags Kommission in Koszryn versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle der Hypothekenschein von dem Grundstück und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigentumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekendach gefällig erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termin anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 24. Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Geschäftslokale Nr. 3. des hiesigen Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 12. März 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Bücher-Auktion.

Montag, den 28. März c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, werde in der Buchhandlung des Antiquars **F. Rabot** Sr. Bücherst. Nr. 5 die dort vorhandenen **Büchervorräte** bestehend aus circa 1200 Bänden (worunter ca. 500 Schulbücher für höhere Lehranstalten) einige Repositorien und sonstige Geräthschaften, eine große Lampe, einige Bilder, verschiedene **Schreibmaterialien**, bestehend aus Faberischen Bleistiften, Stahlfedern, Federhaltern, Brief-Kouvert, Tinte, ic. im Wege öffentlicher Vicitation gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Orange, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich Montag den 21. März d. J. früh 9 Uhr im Auktionslokale, Magazinstr. Nr. 1 **Pelze**, als einen **Damenpelz**, **Muffe** und **Kragen**, oder **Herz**, **Astrachan** und andere **Kragen** und **Manschetten**, demnächst **Betten**, **Kleidungsstücke** und **Möbel**, sowie um 11 Uhr einen **Flügel**, mehrere **Damenputz-Artikel** als: **Hüte**, **Stoffe**, **Bänder**, **Taschen**, um 12 Uhr ein kräftiges **Arbeitspferd** und **Geschirr** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski, Königl. Auktions-Commissarius.

Auktion.

Dienstag, den 29. März c. um 8 Uhr früh wird auf dem Probstei Vorwerk zu Rogasen sämtliches Inventarium (300 Schafe, 100 Kämme, Kühe, Pferde, Wirtschaftsgüter) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

8-10,000 Thlr. sind gegen gute hypothekarische Sicherheit zu begeben. Näheres bei

Ww. N. Jarecki,

Auktions-Kommissar.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich Montag, den 21. März c., früh von 9 Uhr ab, im Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1:

- Pelze, als: Einen Damenpelz, Muffe und Kragen, von Herz, Astrachan und andere Kragen und Manschetten, demnächst Betten, Kleidungsstücke, Tischtücher und Servietten, silberne Messer und Gabeln, Möbel, sowie um 11 Uhr einen Flügel, mehrere Damenputz-Artikel, als: Hüte, Stoffe, Bänder, um 12 Uhr ein kräftiges Arbeitspferd und Geschirr, zwei geruchlose Whater-Closets, eine transportable Gartenpumpe,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski, Königl. Auktions-Commissar.

Landgüter

jeder beliebigen Größe in der Provinz Posen günstig belegen, weise ich zum billigen Ankauf nach.

Gerson Jarecki,

Magazinstr. 15 in Posen.

Ein Landgut

in der Nähe der Stadt Posen mit guten Gebäuden, 170 Morgen gutem Acker inkl. 17 Morgen Wiesen, in bester Kultur, mit sehr reichlichem Inventar ist mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Adresse **J. M. poste restante Posen.**

Mehrere bedeutende Herrschaften und Hofgüter

im Königreich Preußen und Sachsen, verschiedene **Ritter- und Ruff-Güter** mit gutem Boden, schönem Wiesenverhältnis, etwas Waldung, hiesigen Wohnsitz ic. sind

außerordentlich preiswerth durch mich zu kaufen.

Desgleichen empfehle ich viele

wirkl. günstige Pachlungen aus erster Hand

von 1000 bis 6000 Morgen. Näheres erfahren Selbstrespektanten bei **Hermann Lesser, Berlin, Bauhof 1.**

Versammlung des Posener Kreisvereins, den 24. März 3 Uhr in Sterns Hotel. Tagesordnung vide Nr. 61 dieser Zeitung.

Der Vorstand.

Norddeutsches Militair-Pädagogium,

Berlin, Schönhauser Allee 27, bereitet für alle Militair-Examina (auch f. d. Reserve Off.-G.) unter Garantie des Bestehens vor. Neuere Sprachen, Rechnen, Exerciren, Turnen. Gute Pension. Schon über 1600 vorbereitet. Programm gratis in allen Buchhandlungen.

v. Gurelsky Cornitz, Hauptm. a. D.

Dr. Killisch.

Pensionat f. Töchter geb. Stände von Ostern Charlottenburg bei Berlin, Drangenstr. 1. Sorgfältige Erziehung. Gelegener Unterricht. Engl. u. franz. Conversation. Mäßiger Preis. Meldungen b. l. Vp. Berlin, Köthener-Str. 14.

Dr. Ahronheim's

Gymnastisch-Orthopädisches Institut,

Berlin, Chausseestr. 82. Behandlung der verschiedenartigsten Verkrümmungen des Körpers. Aufnahme von Patienten täglich 8-10 und 4-6 Uhr.

Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Im Auftrage der Direktion konstatiren wir gegen das in Nr. 62 der „Posener Zeitung“ von den Herren Graf v. Arco und Benno Ramcke erlassene Injerat, nach welchem mit einer Versicherungssumme von ca. 234,000 Thlr. beschloffen worden sein soll, die Auflösung der Gesellschaft **herbeizuführen**, daß in der am 14. d. M. in Mylius Hotel hierelbst stattgehabten Versammlung überhaupt nur nachgenannte **mehrfährige Mitglieder persönlich** anwesend gewesen sind, von denen gestimmt haben:

1) für Agitation gegen die Bank d. h. für Herbeiführung ihrer Auflösung: die Herren Bayer (34,150), Rapierakowicz (20,260), Dreher (15,430), Kundler (14,590), Ramcke (12,980) mit zusammen 97,410 Thlr. Versicherungssumme.

2) gegen jede Agitation wider die Bank und gegen das Vorhaben der anderen Partei: die Herren Nowel (18,820), Heckerrod (17,760), Müller (17,450), Epner (13,280), Tietze (4910) mit zusammen 72,220 Thlr. Versicherungssumme.

Dies Zahlenverhältniß wird auf Grund des hiesigen Versicherungsregisters als das richtige zugesichert.

Die letztgenannten fünf Herren mußten vor Schluß der Verhandlung den Saal verlassen, ohne zu irgend welcher Debatte über den Gegenstand der Verhandlungen zugelassen worden zu sein, während, wie bereits mitgetheilt, zwei **Berliner Beamte der Kölnischen Aktien-Gesellschaft** mit der Gegenpartei und andern unbetheiligten Herren zurückgeblieben sind und Weiteres verabredet haben.

Wir glauben deshalb, unsere Ueberzeugung dahin aussprechen zu dürfen, daß die **Kölnische Aktien-Konkurrenz-Gesellschaft**, welche notorisch im vergangenen Jahre an ihrer Versicherungssumme **verloren**, die wahrscheinlich nur aus **persönlichen** Motiven entsprungene Unzufriedenheit einiger unserer Mitglieder benutzt hat, Agitationen in Scene zu setzen, welche geeignet sind, **speziell uns**, die wir derselben eine doch unbecqueme Konkurrenz zu sein scheinen, und demnächst das **Gegenseitigkeitsprinzip** überhaupt zu diskreditiren.

Wir bitten, einem derartigen **nicht dagewesenen Konkurrenz-Vorgehen** gegenüber, uns das in so reichem Maße entgegengetragene und gerechtfertigte Vertrauen geneigtest erhalten und sich durch reisende Beamte der Kölnischen Aktien-Gesellschaft gefälligst **nicht beirren** lassen zu wollen.

Posen, den 19. März 1870.

Die General-Agentur.

In Vertretung:

Wladimir von Kurnatowski.

Hagel- und Viehversicherungs-Bank für Deutschland in Berlin

betreffend.

Auf eine von fünf Mitgliedern der Bank und einem ihrer Bezirksdeputirten, welcher letztere im vorigen Jahre mit Ausführung dieses Ehrenamtes von der Bank nicht beauftragt worden war, erlassene Einladung hatten sich heute die unterzeichneten fünf Mitglieder der Bank zu einer Konferenz in Mylius' Hotel hierelbst eingefunden. Es waren nur vier von den einladenden Mitgliedern und zwar erst eine Stunde später, als festgesetzt gewesen, in Begleitung zweier Berliner Beamten der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, erschienen. Außerdem waren der Einladung nur noch zwei Mitglieder gefolgt, denen sich wenige andere **unbetheiligte** Herren angeschlossen hatten.

Nachdem von der Versammlung auf Vorschlag des Herrn Grafen v. Arco, Bezirks-Deputirten der Bank, Herr Rittergutsbesitzer Benno Ramcke zum Vorsitzenden gewählt worden war, eröffnete dieser die Versammlung mit dem Ersuchen, daß der inzwischen eingetretene General-Agent der Bank das Lokal verlassen möchte, während die **Beamten der Kölnischen Aktien-Gesellschaft** dableiben sollten. Erst durch Majoritäts-Beschluß wurde die Anwesenheit des General-Agenten und eine Einladung an den gerade in Posen anwesenden Direktor der Bank genehmigt. Letzterem wurde aber sogleich bei Eintritt erklärt, daß er **nicht mitzureden hätte**. Hierauf wurde vom Vorsitzenden eröffnet, daß nur diejenigen Mitglieder zu sprechen berechtigt seien, welche sich **unbedingt dem Vorhaben** derjenigen Herren, die zu der Konferenz eingeladen hatten, anschließen wollten.

Da uns unterzeichneten fünf, den anderen anwesenden sechs Mitgliedern gegenüber das Reden vom Vorsitzenden untersagt war, der nicht nur jede Debatte abschchnitt, sondern sogar aufforderte, daß wir fünf Mitglieder uns aus dem Lokal entfernen möchten, so blieb uns mit den Vertretern der Bank nichts Anderes übrig, als die Konferenz und das von der **Gegenpartei gemietete** Zimmer zu räumen während die Herren Hundrich und Prenzner, zwei Berliner Beamte der **Kölnischen Aktien-Gesellschaft** und einige andere **ganz unbetheiligte** Herren zurückblieben.

Diesen Vorgang bringen wir hiermit zur **Charakteristik** der in Rede stehenden Agitation allen sich für die Bank Interessirenden zur Kenntniß mit der Bitte, sich in ihrer **besseren Meinung** über die Bank nicht beirren zu lassen.

Posen, den 14. März 1870.

Nouvel, Bierzeja.

Heckerrod, Plawce.

Epner, Lugowiny.

Müller, Ruszkowo.

Tietze, Klejzewo.

Für Auswanderer nach Amerika. Von Stettin nach Newyork

werden unter Aufsicht der Königlich Preussischen Staats-Regierung expedirt die prachtvollen Dampfschiffe des Nordamerikanischen Lloyd:

Ocean Queen, Capt. Jones, am 2. April,
„Rising Star“, Capt. Seabury, am 26. April.

Passagepreise: 1. Kajüte incl. Beköstigung 100 Thlr. Pr. Crt., Zwischendeck 50 Thlr. Da für die ersten Ketten ein großer Andrang von Passagieren sich zeigt, ist es anzurathen, sich **schleunigst durch Ueber-sendung des Handgeldes von 20 Thlr. pro Person** die gewünschten Plätze fest zu sichern.

Näheres bei Consul C. Messing, Stettin, Dampfschiffhollwerk Nr. 3.

Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme und gründliche Nachhilfe in den Schularbeiten bei **Wwe. Amalie Friedlaender**, werden in 14 Tagen geheilt von **Stotterer** Kl. Gerberstraße Nr. 7, Parterre.

Stotterer

Ein Repositorium und Schankstisch nebst Utensilien sind zu verkaufen im Gasthose „zum Lamm“.

Notwendiger Verkauf
 Das in dem Dorfe **Spławie** unter Nr. 21 belegene, der **Margaretha Wisniewska** geb. **Sterczaka** und deren Ehemann **Johann Wisniewski** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 11,07 Morgen der Grundsteuerunterliegt und mit einem Grundsteuer-Nettoertrag von 11 Thlr. 16 Sgr 9 $\frac{1}{2}$ Pf. veranlagt ist, soll behufs Zwangs vollstreckung in Wege der notwendigen Subhastation am **Mittwoch den 25. Mai d. J.** Vormittags 10 Uhr im Lokale des königlichen Kreisgerichts hier selbst Zimmer Nr. 13 versteigert werden.
Posen, den 8. März 1870.
 Königlich-kreisgerichtlich.
 Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Fourniere-Auktion.
 Mittwoch, den 23. März d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1, verschiedene Fourniere, als **Pyramiden- und Seiten-Fourniere** von verschiedenartiger Länge und Breite, so wie dem besten Holze gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Rycklewski,
 königl. Auktions-Kommissarius.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.
 Dieselbe giebt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke, sowie auf Rittergüter. Sie zahlt baar nach dem Course ihrer Pfandbriefe, jetzt 93 Thlr. pro 100 Thlr. Die Zinsen betragen inkl. Verwaltungs- u. d. Amortisationskosten 6 $\frac{3}{4}$ %. — Anträge nimmt an **Rudolph Soenderop** in Samter.

Dr. Holzmann, Sr. Gerberstr. 29.

Ausbildung auf dem Lande
 in 7. Klass. v. Sept. b. Prima in bes. Curs. z. **Fähr- u. Freiwill.-Examen.**
 Prosp. u. Rechensch.-Ber. über Erfolge grat. **Pädagog. Ostrowo b. Filehne.**

Höhere Töcherschule.
 Der Unterricht nach den Pflanzferien beginnt in meiner Anstalt (Neustädter Markt Nr. 6 1 Treppe hoch) Montag den 25. April. Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Posen, den 10. März 1870.
Emma Pupke.

Einladung zur öffentlichen Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs in der Aula der Realschule Montag den 21. März, Abends 6 Uhr.
Dr. Brennecke.

Schulnachricht.
 Die öffentl. Prüfung in meiner Klass. Vorbereitungs-Schule findet am 31. d. M. statt. Der neue Kursus beginnt mit d. 4. April c. und neue Schüler werden **Bäderstraße 11** aufgenommen.
Posen, den 19. März 1870.
Zielke, Rektor u. Schulvorsteher.

Die neue **Dampf-Woll- und Seidenfärberei u. chemische Waschanstalt** von **F. W. Zahn & Co. aus Berlin** empfehlen sich zur Saison einem hochgeehrten Adel und Publikum ergebenst, und daß ihr Laden, von der Krämerstraße 18, verlegt, von heute ab in der Wasserstraße 21, und vom 1. April ab in der Breslawerstr. 14 auch eröffnet wird.
 Die Aufnahmeprüfung für die Sexta der Realschule zu Posen findet statt **Mittwoch den 23. März** um 9 Uhr Vormittags.
Dr. Brennecke.

Obstbäume, Apfel-, Birnen-, Pflaumen- u. Kirschkäule von 6-8 Fuß Höhe, sowie auch in Zwergform, Apriosen, Pfirsich zu Spalier, hochstämmige Kirschen wie Trauerrosen, sibirische Trauerweiden, Crataegus (Weißdorn zupicken) groß frucht. Stachel, Johannis- und Himbeeren, sowie Erdbeeren empfiehlt in reicher Auswahl und billigen Preisen die **Gondels-Gärtnerei von W. Pfennig** (vormals Kirchner) Terzace bei Posen (Bahnhof).



Riesen-Kunkelrüben-Saamen, gelbe Pohlische Sorte, verkauft den Ctr mit 15 Thlr., das Fund mit 4 Sgr. 6 Pf.
A. Zimmermann in Lowenciu bei Schwefenz.

Newyorker „Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“ Europäische Abtheilung in Berlin.

Special-Directorium } **Freiherr Eduard v. d. Heydt, Hch. Hardt,**
 für Europa } **Herm. Marcuse, Herm. Rose, Gen.-Bevollmächt.**

Versicherungs-Bestand der Gesellschaft am 31. Decbr. 1869:
 16,312 Policen für Doll. 29,598,416. 24.
Baares Vermögen derselben dito = 3,224,464. 89.
Für Todesfälle im Jahre 1869 bezahlt = 295,681. 05.

Bei der Europäischen Abtheilung wurden seit Eröffnung derselben vom 1. Juni 1868 bis 31. Decbr. 1869 ausgestellt 1034 Pol. für Thlr. 1,967,837 Capital und Thlr. 6124 jährliche Rente. Das Depositum in Deutschland ist auf Doll. 150,000 erhöht und befindet sich bei dem Bankhause **F. M. Magnus** in Berlin und bei der Königl. Hofbank in Stuttgart.
Der ganze Netto-Gewinn kommt den Versicherten zu Gute.
 Bei ihren billigen Prämien, möglichst liberalen Bedingungen und hohen Dividenden bietet die solide und umsichtige Verwaltung der Gesellschaft außerordentliche Vortheile. **Schon im zweiten Jahre erhalten die Versicherten eine Dividende.** Die Newyorker „Germania“ ist die einzige in Deutschland arbeitende Gesellschaft, deren Reserven regierungsseitig berechnet und deren jährliche Abschlässe von einem Regierungsamte des Staates genau controlirt werden. Prospekte, Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft,

sowie **der General-Agent**
Manasse Werner,
 Große Gerberstraße 17.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze **52 Markt- und Wasserstraßen-Ecke 52** ein **Manufaktur-, Leinen- u. Modewaaren-Lager** unter der Firma:
J. Hirschbruch.

Hinreichende Mittel wie auch langjährige Thätigkeit in dieser Branche setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen, und wird es stets mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung mit das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu verschaffen.
 Hochachtungsvoll

Julius Hirschbruch.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

An die Herren Hausbesitzer!
 Mit dem 1. April beginnt das neue Abonnement, wo jeder Hausbesitzer für 1 Thlr., alle Wohnungen, die bei ihm im Laufe eines Jahres zu vermieten sind, in meinem **Wohnungs-Nachweisungs-Bureau** anmelden kann, ohne auch bei der Vermietung noch etwas zu bezahlen. Ein großer Theil der Herren Hausbesitzer hat sich bereits von dem Praktischen dieses Unternehmens überzeugt, und bitte ich, mich durch ein zahlreiches Abonnement zu unterstützen.
 Ergebenst
E. Drango, Friedrichstraße 19.

Roth- und Weiß-Kleesaat, wie alle anderen Sämereien offerirt billigst
Manasse Werner,
 Große Gerberstraße 17.

Waldsaamen-Offerte.
Pinus Larix à Pfund 8 Sgr.
 - **picea** o/ flügel 4 $\frac{1}{4}$ Sgr.
 - **sylvestris** 13 Sgr.
Alnus glutinosa 3 $\frac{1}{4}$ Sgr.
 - **incana** 5 $\frac{1}{4}$ Sgr.
Betula alba 1 $\frac{3}{4}$ Sgr.
 alles in bester, frischer, garantirt keimfähiger Qualität. Preislisten über alle übrigen Holz-, sowie auch Gras- und Kleesaamen stehen franco zu Diensten.
 Gattersfeld bei Gotha, im März 1870.

Bischof & Jaeger,
 Samenhandlung und Kleug-Anstalt.
 723 Hammelfleisch 723
 empfiehlt **Hirsch Wisch,**
 Nassgasse 18.

Mühlengrundstück-Verkauf.

Eine Oberm. Mühle m. 2 Gängen, hinreichend Wasser, ca. 560 Morgen g. ertragfäb., worunter sehr viel Lehm Boden u. 200 M. vorzügl. 2 schür. nehrlicher Wiesen, unergründlichen Torfstich zw. Filehne u. Szarnikow, Fr. Posen gelegen, worauf eine unkündb. Landich.-Hypothek v. 20 M. ruht, soll wegen Alterschw. verkauft werden. Am 12 M. Restkaufsgeld lange Jahre fest. Offerten sub **A. 9716** befördert die Annnonen-Expedition von **Rudolph Mosse** in Berlin.

Städtische Mittelschule.
 Zur Feier des **Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs,** Dienstag den 22. März, **Vormittags 9 Uhr,** ladet die Eltern der Schüler und der Schülerinnen, sowie andere Gönner und Freunde des Schulwesens hierdurch ergebenst ein.
Hilscher, Rektor.

100 Scheffel Saatwicken,
15 Centner rothen Klee verkauft das Dom. **Trzemzal** bei **Trzemeszno.**
 (Probe auf Verlangen.)
 Die Obstbaum und Gehölzschulen in **Ostus** bei But., empfehlen zu den bevorstehenden Frühjahrs-Pflanzungen der geeigneten Beachtung.
A. Fuhs,
 Kunstgärtner.

Riesen-Kunkelrüben-Saamen gelber Pohlischer Gattung verkauft den Scheffel mit 4 Thlr., die Meße mit 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Carl Heinze,
 Vorwerkshof in Klecko.


Beachtenswerth für Pferdezüchter.
 Bei dem Mählenbesitzer **Johann Ruge** **Maniewo** bei Dobornik steht ein schwarzer **Stangst,** 3 Jahre alt, 4 $\frac{1}{2}$ groß, fromm, zum Decken geeignet, zum Verkauf.

30 kernfette Masthammel stehen sofort zum Verkauf auf dem **Dominium Ludom** bei **Dobornik.**

In meiner Vollblut-Negretti-Deerde stehen 3jährige und 1jäh. rige Böcke, auch Halbblut-Rambouillet-Böcke zum Verkauf. Zuchtrichtung: große Figuren, edele Wollmasse.
Kikowo, bei Bahnhof Bronke.
F. Sperling.

Landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
S. A. Krueger,
 Posen, Friedrichstraße Nr. 32a.

empfehlen sich zur **Kapitals-Bermittlung** und **Hypotheken-, Feuer-, Lebens- und Hagel-Versicherung,** offerirt ferner ab Lager und zu Original-Preisen:
 1) der Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin, alle Arten von Klee-, Gras-, Futter-, Kräuter-, Getreide-, Futter-Rüben-, Holz- und Wald-Saamen und Düngstoffe,
 2) der königl. preuß. chemischen Fabrik in **Schönebeck,** Superphosphat von Knochenkohle resp. Knochenmehl mit 16 bis 17 Proz löslicher Phosphorsäure unter Garantie.

Kali-Dünge-Salze
 der Chemischen Fabrik von **Wünsche & Göring** in Leopoldshall-Stassfurt.
Preis-Courant.

	Thl.	Sgr.	Pf.
1. Schwefelsaures Kali, 90-95 Procent à Zoll-Ctr. ab Stassfurt	5	—	—
2. Schwefelsaures Kali, ca. 75 Procent	4	—	—
3. Schwefelsaure Kali-Magnesia:			
a) calcinirte	3	—	—
b) krystallisirte	2	12	6
4. Rohe Kali-Magnesia (präp. Kainit, 30-35 % schwefel. Kali)	—	25	—
5. Rohes schwefelsaures Kali (20 pCt.)	—	15	—
6. Viehsalz	—	6	—

Wir haben den Verkauf unserer Düngesalze für das Großherzogthum Posen dem Herrn

Friedrich Wünsche in Meseritz
 übertragen, und steht bei demselben auf frankirte Anfrage Preis-Courant nebst Gebrauchsanweisung gratis zu Diensten.
 Leopoldshall-Stassfurt.
 Um kleineren Bestellungen zu genügen, habe ich Düngesalz Nr. 4 auf Lager, à Ctr. ab Meseritz 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Meseritz.
Friedrich Wünsche.



Dampf-Knochenmehl- und Superphosphat-Fabrik

MORITZ MILCH
in **Jerzyce bei Posen**
unter Kontrolle der
Agrikultur-chemischen-Versuchstation
in Ruzhen bei Schmiegel

offerirt zur Frühjahrsfaat:

	Gehalts-Garantie:		
	Stickstoff %	Phosphorsäure im Wasser löslich %	im Gesamten %
1. Knochenmehl I. gedämpft, staubfein gemahlen	4—4½	—	20—21
2. Knochenmehl mit 40 % Peru-Guano	5½—6	—	17—18
3. Knochenmehl I. mit Schwefelsäure aufgeschlossen	3—3½	9½—10½	15—16
4. Superphosphat I.	—	18—19	20—21
5. Superphosphat II.	—	14—15	15—16
6. Ammoniak - Superphosphat I.	4	14—15	15—16
7. Ammoniak - Superphosphat II.	4	11—12	12—13
8. Stickstoffreiches Superphosphat	5½—6½	8½—9½	10—11
9. Peru-Guano, roh	11½—12½	—	12—13
10. Peru-Guano, gemahlen	11½—12½	—	12—13
11. Schwefelsaures Ammoniak	19—20	—	—

Revision des Düngerlagers der Fabrik von Moritz Milch

zu Jerzyce bei Posen.

Auf Lager waren starke Borräthe von feinem gedämpftem Knochenmehl, aufgeschlossenem Knochenmehl, Peru-Guano und schwefelsaurem Ammoniak. Die Superphosphatfabrikation ruhte augenblicklich in Folge einer baulichen Veränderung in der Fabrik.

Die Düngstoffe enthalten:

	Stickstoff		Phosphorsäure	
	löslich	unlöslich	im Ganzen	im Ganzen
Fein gedämpftes Knochenmehl	4,22 %	—	21,62 %	—
Aufgeschlossenes Knochenmehl	2,96 %	10,49 %	6,27 %	16,76 %
Peru-Guano	12,70 %	—	—	11,86 %
Schwefelsaures Ammoniak	19,10 %	—	—	—

Die äußere Beschaffenheit, Feinheit u. der Düngemittel ließ nichts zu wünschen übrig.

Ruzhen, den 13. Februar 1870.

Dr. Ed. Peters.

Zur Beachtung für Jedermann. Wheeler & Wilsons Original-Familien-Nähmaschinen,

mit welcher weder Nachahmungen noch auch Schiffenmaschinen, welchen Namen sie auch tragen mögen, in Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, bequemer Handhabung, leichtem und namentlich geräuschlosem Gange — ein Hauptforderniß für das zartere Nervensystem der Damen — auch nur annähernd verglichen werden können, sind in Posen unter schriftlicher Garantie der Echtheit allein bei

A. Heintze, Friedrichstr. 13

zu haben. Die beliebtesten Cylindermaschinen für Schneider und Schuhmacher sind wieder eingetroffen.

Die allerneuesten
Sonnenschirme
und
Promenaden-Fächer
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Die allerneuesten
Herrenhüte
empfangen und offeriren zu billigen Preisen
Gebr. Korach, Markt 40.

Oberhemden
von gutem Shirting à 20 Sgr., mit leinem Einlage à 1 Thlr., so auch Manschetten, Kragen und Chemisets empfiehlt in allen Maßen und größter Auswahl die Leinen, Tischzeug-Handlung und Wäsche-Fabrik
Salomon Mazur,
Bronkerstraße 24.
NB. Auch ist wieder das Piqué à 2½ Sgr vorrätig.

Elegante
Sonnenschirme
und
Promenadenfächer
in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen, empfiehlt
Max Heymann,
vorm. Z. Zadek & Co.,
5. Neuestraße 5.

Die neuesten
Sonnenschirme
und **Fächer**
empfehl billigst
Louis Levy,
Friedrichstr. vis-à-vis der Postuhr.
Gold- und Silberzeugen, Schnur, Quasten, Borten u. eigener Fabrik billigt bei **Wolff Warshawer,** Posamentir, Markt 74. Aufträge nach außerhalb prompt.

Frühjahrs-Saison 1870.
Franz. Long-Châles von 10 bis 150 Thlr., Himalaya- und Lama-Châles, Mäntel und Umwürfe, Regen-Mäntel, Sammet-Paletots (in guter Qualität à 17 Thlr.), Seidene Jaquets etc., Fertige Roben, Fertige Costumes, Wasserdichte Costumes, Jupons, Jäckchen etc.
Seidenstoffe, schwarze — Garantie-Waare — in couleur die neuesten Farben, Kleiderstoffe für die Saison, von den einfachsten bis elegantesten Genres.
Regenschirme, Sonnenschirme, En tout cas.

Meine Läger bieten, neben den billigsten Preisen, die allergrößte und gediegenste Auswahl.
Posen, Markt 63.
Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt.)

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich sämtliche
Wiener Schuhe u. Stiefel, wie Nähmaschinen von Wheeler & Wilson unterm Einkaufspreis.
J. König,
Neuestraße 4.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison sind sämtliche Neuheiten eingegangen und empfiehlt solche in größter Auswahl und billigsten Preisen.
Wilhelmspl. 1. Ferdinand Schmidt
vormals Anton Schmidt.

Restaurants und Gartenbesitzer
empfehlen wir fest gearbeitete Stühle in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen, und liefern wir jedes Quantum in kürzester Zeit.
Posen, Markt 56.
S. Kronthal & Söhne.

Zur Frühjahrs-Saison
die
neuesten Kleiderstoffe
(haute nouveauté)
Fertige Damen-Kleider,
neueste Pariser Modelle,
Jaquets, Umwürfe, Mantelet,
geschmackvollste Auswahl, billigste Preise.
S. H. Korach,
Neuestr. 4.

Großen Vorrath
Petersburger Zuchtsstiefel, wie auch für Knaben, Stiefel mit Doppelsohlen, dauerhaft gearbeitet, empfiehlt
Posen, Wilhelmsstraße Nr. 18.
St. Dabrowski.

Eine vollständige hölzerne **Pumpe** incl. Beschlag, 36' lang, ist zu verkaufen.
St. Martin Nr. 20.
Eine große wenig gebrauchte **Papier-Schneidemaschine,** neuester Konstruktion, steht billig zum Verkauf beim Phot.
H. Engelmann.

Grünes und halbweißes Tafelglas
zu Mistbeetfenstern empfiehlt die Tafelglashandlung und Glaserei von
Robert Pick,
Breitestr. 13.
Ein Laden, Markt u. Breslauer Str. Ecke 60 sofort zu verm.
Näheres Bäderstraße 13b, 2 Tr.

Danksagung.
Seit mehreren Jahren litt ich an **rheumatisch-gichtischen Schmerzen** in den Füßen, so daß ich nicht im Stande war, einen Fuß aufzusetzen und durch einige Jahre die Bäder **Warmbrunn** und **Leptitz** besuchen mußte, aber alles vergebens. — Nun wurde mir die berühmte **Gesundheits- u. Universal-Seife** des Herrn **J. Dshinsty** in **Breslau, Carlplatz Nr. 6,** empfohlen, welche ich mit dem besten Erfolge angewendet habe und binnen kurzer Zeit von meinen großen Schmerzen befreit wurde, weshalb ich meinen innigsten Dank dem Erfinder dieser Seifen ausbreite und ähnlich Leidenden diese berühmten **Dshinsty'schen Seifen** bestens empfehle. **Posen, den 1. Februar 1870.**
H. Gregor, Rentier.
A. Wutke,
Posen, Wasserstraße 89.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.
Große Ersparnis für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.
Das große Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.
Détail-Preise für ganz Deutschland:
1 engl. Pf.-Topf 1/2 engl. Pf.-Topf 1/4 engl. Pf.-Topf 1/8 engl. Pf.-Topf
à Thlr. 3 5 Sgr. à Thlr. 1 20 Sgr. à Thlr. — 27½ Sgr. à Thlr. — 15 Sgr.
Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken, Verkauf in **Posen** bei
W. F. Meyer & Co., Apotheker **Elmer, Gebr. Andersch,** Apotheker **Dr. Hankiewicz, J. N. Leitgeber.**
Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft
Herrn Alphons Peltesohn, Posen.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen als vorzüglich anerkannten **Bordeauxweinen** als besonders preiswerth:
bei Entnahme eines Sortiments von 12 Fl.
Medoc **St. Estèphe** à Fl. 8 Sgr.
- **St. Julien** 10 .
Château d'Aux 15 .
Château Larose 22½ .
bis zu den hochfeinsten Marken,
Rheinweine und **Moselweine** in reiner, guter Qualität à Fl. von 6½ Sgr. an bis zu den feinsten Gewächsen.
Auf Gebinden erlasse ich
Bordeauxwein à Dhm von 60 Thlr. an,
Rheinwein à Dhm von 30 Thlr. an,
Moselwein à Dhm von 25 Thlr. an.
Julius Buckow,
Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Ein Repostorium ist billig zu verkaufen bei J. König, Neustra. 4.

Dankfagung. Hierdurch will ich nicht verbleiben, im Interesse der leidenden Menschheit Nachfolgendes zu veröffentlichen. Mein Kind litt an Verkrümmung des Rückgrats. Nachdem es von verschiedenen Aerzten ohne Erfolg behandelt, ließ ich es in das gymnastische orthopädische Institut des Dr. Albert Vronheim, Chausseestr. 32 in Berlin aufnehmen.

Nachdem einige Monate verlossen und dasselbe den verschiedenartigsten gymnastischen Übungen unter Leitung des vortrefflichen Gymnasten Herrn Gerding durchgemacht, ist es als vollständig geheilt entlassen worden.

Die werde aufhören, mich Herrn Dr. Vronheim, wie auch Herrn Gerding dankbar zu beweisen und wenn auch beide Herren diese meine öffentliche Dankfagung abgelehnt, so fühle ich mich doch im Interesse der leidenden Menschheit dazu verpflichtet.

J. Simon.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefüllt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten Indischen Extrakt beseitigt. Derselbe übertreibt seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen. Zu haben in Bl. a 5 und 10 Sgr. für Posen bei Gebr. Krayn und bei E. Güttler, Halldorfstraße 35

Für Augenranke.

Diejenigen, welche sich meiner Kur wegen eingetretener Augenschwäche und resp. Augenentzündungen anvertrauen, bitte ich, sich mir persönlich vorzustellen, da schriftliche Erörterungen oftmals sehr mangelhaft sind. Da ich die Ehre hatte Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. persönlich — und zwar mit bestem Erfolge — zu behandeln, so glaube ich, jeder weiteren Auseinandersetzung überhoben zu sein.

Denjenigen Augenkranken, welche sich meiner Kur unterwerfen und mein Augenwasser benutzen wollen, wird dasselbe Herr Paulmann, Wasserstraße 4 in Posen besorgen. Breslau, im März 1870.

R. Stroinski.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Eryprobes und anerkanntes Hausmittel hiergegen ist der N. F. Daubitzsche Magenbitter fabriziert vom Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19. Niederlage bei C. A. Wrosovsky und F. Meyer & Co. in Posen.

Von 1870er Fällung

frischer natürlicher Mineralwasser sind Bitter, Emser, Krähndchen, und Kessel, Friedrichshaller, Selters, Salzbrunn, Jagdschützen, Soden Nr. 3 u. 4. und Wildunger heretis eingetroffen in Dr. Mankiewics's Apotheke.

Meine in London u. Paris preisgekrönte ächte Eau de Cologne double, welche an Kraft und Aroma von keinem Fabrikat übertroffen wird, empfehle zur geeigneten Abnahme bei Herrn Desfosse Sucer. Montigny, 24 Wilhelmsstr. in Posen. Köln, im Dezember 1869.

Joh. Anton Farina zur Stadt Mailand.

Brevetirter Lieferant der k. Höfe von Preußen, Frankreich, Belgien, Holland, Baiern etc.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kokoci, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Walling, Hofrath Dr. Ehrhardt und Dr. Dicus handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Sekretion, Blähung, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Sichts und Stropheln. Preis per Biscion 30 Kr.

Nur allein ächt käuflich: in Posen in der H. Elsner'schen Apotheke, in Aelknan bei Apoth. H. Mathies, in Gostyn bei Apoth. H. Voigt, in Rogasen bei Apoth. Retzlaff, in Bertow bei Apoth. Kuntner. Sgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

Zur Saison. Am schönsten wird Herren- und Damen-Garderobe nach neuester und besser Methode gewaschen, von Flecken jeder Art radical gereinigt und Façon gebügelt in der chemischen Kleiderreinigungs-Anstalt von Ed. Gnensch, Posen, Wilhelmsstr. 26, bei Kurnatowski & Co.

1870. Frühjahrs-Saison. Umwürfe, Jaquettes etc. in Sammet, Seide u. Wolle, Confectionsstoffe in großer Auswahl, französische Chales, schwarze und couleure Seidenstoffe, sowie das Neueste in wollenen Kleiderstoffen empfehle zu soliden Preisen. F. W. Mewes, Markt 67.

Die neue Familien-Nähmaschine der Singer Manufacturing Co. in New-York wurde auf allen größeren Ausstellungen, sowie auf der 1869er Altonaer unter 30 Bewerbern mit dem höchsten Preise als beste Familien-Nähmaschine preisgekrönt.

Schweizer-Kräuter-Magen-Elixir. Schweizer-Kräuter-Brust-Caramellen. Antoni Tonossi's Nerven-Geist

Vorstehende Fabrikate, in Gendve (Schweiz), aus, bekanntlich nur in den Schweizer und Savoner Hochalpen am fräftigsten gedeihenden Kräutern, welche in ihrer besten Blüthezeit gesammelt, fabriziert nach alten berühmten Klosterrecepten und ärztlichen streng medicinischen Vorschriften, sind nur allein echt in den bekannten Depots zu haben.

Der hier von Herrn Hantschek angefertigte, mir zur Prüfung und Begutachtung übergebene Tonossi Nervengeist ist ein vorzügliches und schnell wirkendes Mittel gegen jedwedes Sichts- und rheumatische Glieder- und Gelenkreisen u. s. w.

Ihr Schweizer-Kräuter-Magen-Elixir hat mir vortrefliche Dienste geleistet, es ist dies das einzige Mittel, das ich mit Erfolg gegen langjährige Magenleiden angewandt. Ein gleich gutes Zeugniß kann ich Ihren Brust-Caramellen geben, die, selbst bei heftigen, schon veraltetem Husten von ausgezeichnete Wirkung sind.

Grauen grosskörnigen wenig gesalzenen astr. Caviar, geräuch. Elb- und Weserlachs, Räucheraale, Hamb. Speckbücklinge, Lachsheringe, Rollaal, Bratheringe, Anchovis, Thon mariné, Sardines à l'huile, russische Sardinen, Stockfisch, sowie sämtliche Käsesorten empfang und empfiehlt A. Cichowicz.

Pma Getreide-Press-Hefe von anerkannt vorzüglich triebkräftiger Qualität, Pma Weizen-Stärke in Stücken-, Strahlen- u. Stengel-Format, Pma Emmenthaler Schweizer Käse empfiehlt Wiederverkäufern zu billigen Preisen die Niederlage Giessmannsdorfer Fabrikate von Carl Friedenthal in Posen.

Durch Gegenwärtiges erlaube mir, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich außer meinen Depot's in Posen und Bromberg noch in Breslau ein Central-Depot ausländischer und inländischer Biere unter der Firma Friedr. Dieckmann errichtet habe.

Preis-Courant ab Breslau. Table with columns for beer types (Gutes Lager-Bier, Gräher Märzen-Gesundheits-Bier, etc.), prices per 100 bottles, and prices per tonne.

Nette Kieler Sprotten, Hamburger Fleischwaaren. Reunaugen, geräucherten und marinirten Lachs, geräuch. marinirten u. Gelb-Nal, Bratheringe, russ. Sardinen, Anchovis, Kollheringe empfiehlt F. Fromm, Capiehaplaß 7.

Leutner'sche Hühneraugen-Pflasterchen

Nerztliche Empfehlung. Die Stollwerk'schen Brustbonbons...

Breslau, 21. Februar 1847. Dr. Bürker, pract. Arzt, Wundarzt...

Dr. Richter's Electromotorische Bahn-Halsbänder

Brod, nach J. v. Siebis Methode bereitet

Strahlender Büdlinge, frisch aus der Mähderei und delikat

Preismedaillen, Starkor & Pobuda, Königl Hoflieferanten

Stearin und Paraffinkerzen in vorzüglichster Qualität

Algier. Blumenkohl in Pracht-Exemplaren, sowie hochroth. Messinaer Apfelsinen

Manachem S. Auerbach, empfiehlt alle Sorten Liqueure

Feinste flüssige Glycerin - Seife in Flaschen, feinste Glycerin-Transparent-Seifen in Stücken

Frenzel's Niederlage, Wilhelmspl. 6.

Vollkommen bewährt haben sich die bei eingeführten Patent-Pfeifen...

Friedrich & Co., Cigarettenfabrik, Leipzig.

Allerneueste Glücks-Offerte! Original Staatsprämienslose sind gesetzlich überall zu spielen erlaubt.

Hartwig Hertz Nfg. An- und Verkau von Staatspapieren. Hamburg, Schleusenbrücke 15.

Frankfurter Lotterie. Hauptziehung: Anfang 30. März, Ende 23. April.

Jos. Duseck, Lotterie-Kollektor in Frankfurt a. M. Breslauerstr. 15 sind 2 möbl. Stub. z. verm.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Savre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe. Allemania, Mittw., 23. März. Golsatia, dito 30. März.

Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

Table with columns: Ship Name, Day, Date, Destination. Includes D. Leipzig, D. Hermann, D. Rain, D. Newyork, D. Union, D. Ohio, D. America, D. Weser, D. Sausa, D. Frankfurt, D. Deutschland, D. Baltimore, D. Rhein.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischen 55 Thaler preuß. Courant.

Dampfschiff „Smidt“ I. Classe von Bremen nach Newyork

fährt am Sonnabend, den 23. April 1870. Passagepreiser: I. Kajüte 90 Thlr., II. Kajüte 50 Thlr., Zwischen 45 Thlr. Courant.

G. Lange & Co. in Bremen, oder deren Vertreter im Inlande, da die Bremer Auswanderer-Expediten...

Original-Staats-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt. Man biete dem Glücke die Hand! 250,000

als höchsten Gewinn bietet die neueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Steindecker & Comp., Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen...

Markt 92, im ersten Stock, sind 2 Stuben und Küche vom 1. April c zu vermieten.

Breslauerstrassen- u. Halbdorfstrassenecke, im neuerbauten Hause, ist die erste Etage, bestehend aus fünf Zimmern...

Ein gut möbl. Zimmer von 1. April c zu vermieten bei C. Harfeld, Neustr. 4.

Ein jüdischer Lehrer, der in Realien, sowie im Hebräischen guten Unterricht erteilen kann...

R. Kirschstein, Apothekendirektor. Posen.

Ein erfahrener, praktischer Brennereiverwalter, der allen Anforderungen der Neuzeit genügt...

Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt H. Wolkowitz, Konditorei, Wilhelmsplatz 12.

Ein Wirthschafts-Inспекtor unverb., evang., 36 Jahr ca 22 J. Landwirth, Deutscher, der poln. Spr. u. Schrift.

Ein junger Mann, Obertertianer, wünscht als Lehrling in ein Ledergeschäft einzutreten.

Ein Laufbursche findet sofort oder zum 1. April Stelle bei Adolph Lichtenstein, Büttelstrasse 18.

Ein anständiges Mädchen christlicher Religion, die schon im Materialwaarenhandel thätig war...

Ein Bremer, 30 Jahr alt, ev., laudensl., in seinem Fache theor. und prakt. gebildet...

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird für das Comptoir von Carl Friedenthal gesucht.

Für mein Tuchgeschäft suche ich einen Lehrling. Tobias Braun.

Gesucht wird, ohn. Geh. u. zum bald. Antritt c. jung. gebild. doch anpruchlos Mädchen...

Verloren. Ein Herz-Vertragen ist gestern Abend in der Breslauerstrasse...

Minna Jacoby, Breslauerstr. 30.

Bruchleidende

finden in Dr. Herm. Römer's ärztlichen Rathgeber für Bruchleidende beiderlei Geschlechts aufrichtige Belehrung über Entstehung, Verlauf und Folgezustände der

Unterleibsbrüche.

Preis 15 Sgr.

Diese anerkannte Schrift enthält die praktischen Rathschläge eines erfahrenen Arztes zur Verhütung und Heilung der Unterleibsbrüche. Dieselbe ist zu haben in Posen bei

A. Spiro,
vis-à-vis der Postuhr.

Von der so schnell beliebt gewordenen und von der Presse allseitig auf das günstigste beurtheilten ersten illustrierten Ausgabe von

Goethe's Werken,

Verlag der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin, traf soeben wieder Vorrath ein.

20 Bände. Preis broch. 5 Thlr. 25 Sgr., in 10 Bde. eleg. geb. 8 Thlr. 15 Sgr.

Wir empfehlen diese noble, schöne Ausgabe angelegentlichst und sind zur Erleichterung der Anschaffung gern bereit, die Zusendung monatlich in Doppelbänden zu bewirken.

Ernst Rehfeld

in Posen, Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Wir erlauben uns hiermit unsere

Lithographische Anstalt und Steindruckerei

zu allen in dies Fach einschlagenden gewöhnlichen und feinen Arbeiten, als: Adress- und Visitenkarten, Rechnungen, Quittungen, Circularen, Wechseln, Anweisungen, Frachtbriefen, Etiquettes etc., bestens zu empfehlen und zu sichern durch prompte billige Bedienung und geschmackvolle Ausführung uns das Vertrauen des geehrten Publikums erhalten zu wollen.

Posen, 1870.

Kobfuchdruckerei von W. Decker & Co.

Verkäufe und Verpachtungen

von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gasthäusern etc. Auktionen, Gefuche und Offerten jeder Art.

Familien-Nachrichten, Engagements etc. etc.

betreffende Anknüpfungen werden ohne Provision oder Porto-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen prompt und exakt befördert durch

RUDOLF MOSSE

offizieller Zeitungs-Agent, Berlin, Hamburg, München, Wien.

Original-Preis-Courant und Anschläge franco und gratis.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent von den betreffenden Zeitungen.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, in Posen zu haben bei

Ernst Rehfeld,

Bild Implatz 1 (Hôtel de Rome):

Die Preussischen Gefängnisse.

Beschreibende Uebersicht der zum Reform des Ministeriums des Innern gehörenden Straf- und Gefangen-Anstalten.

26 Bogen, hoch 4., geb. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Berlin, 3. März 1870. Königl. Geheimde Ober-Kobfuchdruckerei, (H. v. Decker.)

Posener Landwehrverein. Montag den 21. März Abends 7 1/2 Uhr in Lambert's Salon: Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs. Vortrag des Herrn Kaplert: „Aus dem Leben König Wilhelm des I.“ — Gesang und Komert.

Die Herren Ehrenmitglieder, Offiziere und Kameraden des Vereins werden ersucht, sich an dieser würdigen Feier recht zahlreich zu betheiligen. Nur die mit Vereinsbinde versehenen Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt. Die Schützen-Kompagnie steht zum Abholen der Fahne Punkt 6 1/2 Uhr am neuen Markt.

Der Vorstand.

Annoncen-Pacht der Independance belge in Brüssel. Alleine Vertretung d. Gesellsch. Haras Lafitte Bullier & Co. in Paris. Pächter aller bedeutenden Blätter Frankreichs.

Hamburg, Leipzig, Wien, Basel, Frankfurt a. M.

Annoncen-Expedition

an alle Blätter des In- und Auslandes

Haasenstein & Vogler

Berlin, 32. Jerusalemerstr. 32. Berlin.

Ersparung von Mühewaltung und Nebenspesen. — Offerten-Annahme gratis. Pünktliche Ausführung. — Genaue Berechnung. — Coulaute Bedingungen. —

Special-Agentur für alle Hauptblätter der Schweiz.

Annoncen-Pacht der Berliner Nachrichten, Telegraph und N. Zeit.

Bei August Hirschwald in Berlin erschienen so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Posen durch

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rome).

Grundzüge der modernen Chemie.

Nach A. Naquet's principes de chimie. Deutsch bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Eugen Sell,

Privatdocenten der Chemie an der Universität Berlin. zweiter Band.

Organische Chemie.

8. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis: 3 Thlr. (Band I: Anorganische Chemie 1868. 8. Preis: 2 Thlr.)

Handwerker-Verein.

Montag den 21. März, 1870. Rein Vortrag.

12. III. 12 1/2 U. — F. u. T. — I.

Im großen Saale der Oberpräsidial-Wohnung.

Donnerstag den 24. März 1870

CONCERT

zu Wohlthätigkeits-Zwecken veranstaltet von Frau Ober-Präsidentin Gräfin v. Königsmarck, unter Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten und der Kapelle des Herrn Appold.

PROGRAMM.

- Oberon-Ouverture f. Orchester Weber.
- C-moll-Concert f. Pffe. mit Orchester-Begl.** Beethoven. vorgetr. von Frau Ober-Präf. Gräfin v. Königsmarck
- Meerföhle und glückliche Fahrt (Männer-Quartett) Mendelssohn.
- Duett. Lustige Weiber f. 2 Pffe. a 8ms. Nicolai. vorgetr. von Comtesse Königs-marck, Fr. v. Schaß, Hr. Rittmeister Manche, Hr. v. Lavrenz
- Duett. Egmont f. 2 Pffe. Beethoven. vorgetr. von Hr. v. Lavrenz u. Hr. Rittmeister Manche.
- Männerquartett
- a. Nocturne vorgetr. v. op. 13. Herrn von Ravina. b. Ständchen Lavrenz List
- 1. Concert f. Viol. u. Orchesterbegleitung** Beriot. vorgetr. von Frau v. Lavrenz.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 1 Thlr. sind nur zu haben in der Hofmusikhandlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Anfang präcise 7 Uhr.

A. RETEMEYER, BERLIN,

Central-Expedition für Zeitungs-annoncen in allen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes,

zu den tarifmäßigen Preisen (ohne Provision oder Mehrberechnungen) und unter den coulantesten Bedingungen. — Dies Bureau ist das älteste in Deutschland und wird bereits seit 13 Jahren von den höchsten Behörden, Verwaltungen etc. mit der Inseraten-Beförderung betraut. — Zeitungs-Verzeichniss, Prospect und Tarif gratis und franco.

Inserate

in sämtliche existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.

Stralsunder Spielkarten,

anerkannt bestes Fabrikat, offerirt Schlesinger'sche Buch- und Musik-Handlung. Posen, Wilhelmsstrasse 25.

Familien-Nachrichten.

Heute ist meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Stefawa, den 18. März 1870. Martin Müldauer.

Statt jeder besondern Anzeige. Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha geb. Henniße von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Coblenz, den 17. März 1870. Weyer, Baumeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fr. Clara Briefemeister mit dem Kaufmann Paul Lamfrieb und Fr. Anna Kanow mit dem Güterped. Wstiftentzen Joh. Stech in Berlin, Fr. Charlotte von Montowit mit dem Prem.-Lieutenant Giesche in Kirchhagen, Fr. Klottilde v. Blumenstein in Falkenberg mit dem General-Major von Meyersfeld in Magdeburg, Fr. Clara Etler mit dem Lehrer Wolff in Friesack, Fr. Marie Frieze mit dem Reg.-Affessor v. Schaper in Potsdam, Fr. Fanny Frein v. Kupleben in Wörmmen mit dem Baron Adolf v. Kupleben in Willershausen, Fr. Hedwig Brandt in Swinemünde mit dem Hr. Paul de la Croix in Berlin.

Verbindungen. Hr. Louis Wille mit Fr. Antonie Weidner in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hr. Felix Lehmann, dem Hr. F. Otto Dreu, dem Hr. Gustav Schulze und dem Hr. Leon Eisenbach in Berlin, dem Hr. Otto Goelzer in Charlottenburg, dem Diakon Davae in Repen, dem Kreisrichter Hirsch in Kösau, dem Oberst Biehler in Berlin; eine Tochter dem Hr. Albert Mänchmeyer, dem Hr. Otto Schmidt, dem Maurermeister G. Drawe, dem Hr. Gust. Rasse und dem Hr. Rud. Fromholz in Berlin, dem Hr. Dr. Roppin in Wien, dem Rittmeister v. Heister in Aichersleben.

Todesfälle. Frau Hulda Grä, geb. Berlin, Gastwirth Fr. Nidel, Dr. Dan. Wilh. Zellner, Schulvorsteher Wilh. Horn und Frau Marie Lehme, geb. Witte in Berlin, Frau Baumeister Wade, geb. Banjelow in Lehrte, Frau Oberlieutenant v. Helden-Sarnowska geb. v. Bredow in Berlin, Appellationsgerichts-Rath Dr. Fiel in Jasterburg, Assistentarzt Dr. Mulnier in Ratze.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 20. März 1870. Bei aufgehobenem Abonnement. Drittes Gastspiel des Königl. Hoftheaters Hr. Ferd. Dessoir. Das Sonntagsräufschchen, Original-Lustspiel in 1 Akt von Piotow. Hierauf: Die Wiener in Paris, Lebensbild mit Gesang in 2 Akten von R. v. Heltet. Zum Schluss auf Verlangen zum zweiten Male: Die Unglücklichen, Lustspiel in 1 Akt von Louis Schneider.

Saison-Theater in Posen.

Sonntag, den 20. März 1870. — Zum letzten Male: Vorführung der Prof. Haber'schen Sprechmaschine, eine aus Holz und Kautschuk nach dem anatomischen System gebaute Sprechmaschine, eine Dame vorstellend. Dazu: Der Schauspiel-Direktor. Komische Operette in 1 Akt. Neu bearbeitet von L. Schneider. Musik von W. A. Mozart. Zum Schluss: Die schöne Galathee. Operette in 1 Akt von Poly Heurion. Musik von Fr. v. Suppé.

Montag, den 22. März 1870. Zum 2. Male. Mit dem Wolf muß man heulen. Lustspiel in 1. Akt. Dann: Marie, die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Aufz. von Donizetti.

Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend bleibt das Lokal wegen Privatfeiern geschlossen.

Sonntag den 20. und Montag den 21. März großes Konzert u. Vorführung der Steh'n'schen Wandelbilder.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang: Sonntag 5 Uhr, Montag 7 Uhr. Konzert 'Verbindungen'

Bazar-Saal.

Montag den 21. März c., Abends 7 1/2 Uhr

Soirée Musicale

der erblindeten Concertinen- und Bieher-Virtuosin Fräulein Annette Kuhn aus München, unter gefäll. Mitwirkung des Pianisten Herrn Gürich, des Cellisten Herrn Marschner und geschätzter Dilettanten.

PROGRAMM.

- Paraphrase f. Cello Großmann.
- Nocturne für Concertina Etahl.
- Subitü, Scene und Air Concone.
- Solo f. Pffe.
- Diversification f. Bieher Bodecker.
- Zwei Lieder Sieber.
- Bantaise Hongroise f. Cello Grügmacher.
- Reminiscenzen f. Concertina Etahl.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 20 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Café Bellevue-Salon.

Jeden Abend um 1/8 Uhr

Gesangconcert.

Frische Holsteiner u. Englische Mustern

empfeht

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung, Wilhelmsplatz 15.

Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. — Preis 1 Thlr. Geb. 1 1/2 Thlr. Leipzig. Amelang's Verlag.

Börsen-Telegramme.

Stettin, den 19. März 1870. (Marsou & Maass.)

Weizen, behauptet.		Weizen, ermattend.	
Frühjahr	62 1/2	Frühjahr	15 1/2
Mai-Juni	62	Mai-Juni	15 1/2
Juni-Juli	63 1/2	Juni-Juli	15 1/2
Roggen, fest.		Roggen, behauptet.	
Frühjahr	43 1/2	April-Mai	13 1/2
Mai-Juni	43 1/2	Sept.-Okt.	12 1/2
Juni-Juli	44 1/2		

Wie zum Schluss der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 19. März 1870.

Geschäftsabgänge sind nicht zur Kenntniss gelangt.

Privatbericht. Wetter: schön. Roggen: geschäftlos, pr. März 4 1/2 Sd., Frühjahr 4 1/2 Sd., u. Dr., 41 Sd., April-Mai do, Mai-Juni 4 1/2 Dr., Juni-Juli 4 1/2 Dr.

Spiritus: fast ohne Abgeber. pr. März 14 1/2 nom., April 14 1/2 Sd., 14 1/2 Dr., April-Mai 14 1/2 Sd., Mai 14 1/2 Sd., 14 1/2 Dr., Juni 15 1/2 Sd., u. Dr., Juli 15 1/2 Dr., Aug. 15 1/2 Sd. Loko ohne Saß 14 1/2 Sd.

[Produktenverkehr.] In dieser Woche war das Wetter bei gelindem Frost schön. — Die Zufuhr war stärker, als bisher. Weizen in den feineren Gattungen kam nicht an den Markt und ließ sich deshalb nicht notiren; mittlere und ordinäre Qualitäten reduzirten sich in den Preisen. Mittel-Weizen 53—56 Thlr., ordinärer 46—48 Thlr. Roggen, von welchem Mehreres zur Komplettirung der Kahnladungen Verwendung fand, ging ebenfalls in den Preisen zurück, schwere Sorten 43—44 Thlr., leichte 40—41 1/2 Thlr., Gerste blieb unverändert, grobe 35—37 1/2 Thlr., kleine 33—35 Thlr. Hafer kam höher zu stehen, 23—24 Thlr. Buchweizen stellte sich zurück 37—38 Thlr. Erbsen blieben auf ihrem bisherigen Preisstande, Kocherbsen 44—46 Thlr.; Futtererbsen 40—42 Thlr. Kartoffeln liehen sich wegen fehlender Zufuhr nicht notiren. Mehl hat keine Aenderung erfahren; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 4 1/2—4 1/2 Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 3—3 1/2 Thlr. (pro Centner unverfeuert).

Das Termingeschäft in Roggen hatte anfänglich sich etwas befestigt, nahm indes bald eine mattere Gestalt an, welche Tendenz im weiteren Ver-

Stettin, den 19. März 1870. (Marsou & Maass.)

Weizen, behauptet.		Weizen, ermattend.	
Frühjahr	62 1/2	Frühjahr	15 1/2
Mai-Juni	62	Mai-Juni	15 1/2
Juni-Juli	63 1/2	Juni-Juli	15 1/2
Roggen, fest.		Roggen, behauptet.	
Frühjahr	43 1/2	April-Mai	13 1/2
Mai-Juni	43 1/2	Sept.-Okt.	12 1/2
Juni-Juli	44 1/2		

Wie zum Schluss der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 19. März 1870.

Geschäftsabgänge sind nicht zur Kenntniss gelangt.

Privatbericht. Wetter: schön. Roggen: geschäftlos, pr. März 4 1/2 Sd., Frühjahr 4 1/2 Sd., u. Dr., 41 Sd., April-Mai do, Mai-Juni 4 1/2 Dr., Juni-Juli 4 1/2 Dr.

laufe der Woche sich immer mehr erweiterte, in dessen Folge wir schließlich eine laue Stimmung zu registriren hatten.

In Spiritus hatten wir eine genügende Zufuhr. Mehreres wurde per Bahn verladen, ebenso wurden die Kapselnabladungen komplettirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. März. Wind: Ost. Barometer: 28 1/2. Thermometer: 3 1/2. Bitterung: feucht. Die Stimmung für Roggen war heute recht fest.

Breslau, 18. März. Wind: Ost. Barometer: 28. Thermometer: 3 1/2. Bitterung: feucht. Die Stimmung für Roggen war heute recht fest.

47500 Pfd. pr. Frühjahr 26 1/2 Bz., Mai-Juni 26 1/2 Bz. — Erbsen geschäftslos, p. 2250 Pfd. loco Futter- 40-44 Rtl., Koch- 46 Rtl. — Winterrüben p. Sept.-Okt. 9 1/2 Rtl. Bz.

Breslau, 18. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rotte fest, ordinär 12-13, mittel 13 1/2-15, fein 15 1/2-16 1/2, hochfein 17-17 1/2.

Table with columns: Weizen weißer, gelber; Roggen; Gerste; Hafer; Erbsen. Rows show prices for different grades and types.

Bremen, 18. März. Wind: Ost. Bitterung: klar. Roggen 30. Weizen 116-122 Pfd. 48-51 Eshl., 123-127 Pfd. 52-58 Eshl. pr. 2125 Pfd.

Telegraphische Börsenberichte.

Böln, 18. März, Nachmittags 1 Uhr. Trübes Wetter. Weizen fest, niedriger loco 6, 10, fremder loco 6, 2 1/2, pr. März 6, 2, pr. Mai 6, 4, pr. Juni 6, 4 1/2, pr. Juli 6, 6.

Breslau, 18. März. Roggen pr. März 42 1/2, pr. April-Mai 42, pr. Mai-Juni 42 1/2. Weizen loco 13 1/2, pr. März 15 1/2, pr. April-Mai 13 1/2, pr. Juni-Juli 13 1/2.

Bremen, 18. März. Petroleum, Standard white loco 7 1/2, März-Abladung 6 1/2 gefordert, per September 6 1/2 gefordert. Still.

Hamburg, 18. März, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine still. Roggen loco fest, auf Termine ruhig.

110 1/2 Bd., do. 125-Pfd. 108 Bz., 107 Bd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 78 Bz., 77 Bd., pr. April-Mai 77 Bz., 76 1/2 Bd., pr. Mai-Juni 78 Bz., 77 1/2 Bd., pr. Juni-Juli 80 Bz., 79 Bd.

London, 18. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9290, Gerste 11,020, Hafer 14,070 Quarters.

Liverpool, 18. März, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Steigend.

Wodenerbericht: Umsatz 59,620, Exportverkauf 4590, wirklich exportirt 6553, Konsum 50,000, forrrigirter Vorrath 291,000 B. (18,000 über Schätzung)

Paris, 18. März, Nachmittags. Weizen pr. März 115, 00, pr. Mai Juni 112, 00, pr. Septbr.-Oktbr. 104, 75.

Amsterdam, 18. März, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen loco unverändert, pr. März 180, pr. Mai 182.

Antwerpen, 18. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen fest, Roggen 25 bis 50 Ct. höher.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Table with columns: Datum, Stunde, Barometer über der Höhe, Therm., Wind, Wolkenform. Rows show weather data for 18 and 19 March.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. März 1870, Vormittags 8 Uhr, 9 Fuß 11 Zoll 19.

Telegramm.

London, 19. März. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Unterrichtsgezet an und verwarf den Antrag Dixons (allgemeine Konfessionslosigkeit in allen Staats-Volksschulen).

Stettin, 18. März. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe. +3° R. Barometer: 28.6. Wind: SW. — Weizen unverändert, p. 2125 Pfd. loco geringer gelber inländ. 54-58 Rtl.

Breslau, 18. März. Die Börse war in matter Haltung, das Geschäft sehr gering, Kurse wenig verändert, nur Kredit etwas niedriger.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Berlin, 18. März. Die Haltung der fremden Spekulationspapiere war heute auf die niedrigeren Wiener Notierungen matt, das Geschäft blieb in engen Grenzen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Table with columns: Deutsche Fonds, Preussische Fonds, Staats-Anleihe, etc. Lists various bond and stock prices.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Defiance Credit-Bk., Dist. Rommands, Genfer Credit-Bk., etc. Lists foreign bond prices.

Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Kagen-Düsseldorf, do. II. Em., do. III. Em., etc. Lists priority obligation prices.

Wagen-Kredit.

Table with columns: Berlin-Stettin, do. II. Em., do. III. Em., etc. Lists wagon loan prices.

Stettin-Karten.

Table with columns: Charlton-How, Teleg-Woron, Kogol-Woron, etc. Lists Stettin card prices.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with columns: Reichsbank, Gold-Kronen, Louisd'or, etc. Lists gold, silver, and paper money prices.